

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Vertriebspreis: Sammel-Preis 1.00 M.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Wfg., in den Ausgabestellen: 36 M. Wfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M. Wfg. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 30 M. Wfg., auswärt. Anzeigen 30 M. Wfg., örtl. Anzeigen 30 M. Wfg., auswärt. Anzeigen 30 M. Wfg. 1.20 für die einmalige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 244.

Mittwoch, 17. Oktober 1928.

76. Jahrgang.

Etats - Sorgen.

Vor den Vertretern des Deutschen Einzelhandels hat in Berlin der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding über die nächsten Aufgaben seines Ressorts gesprochen, zu denen in erster Linie die Herstellung eines Gleichgewichts im Etat gehört. Es gilt ein Defizit in Höhe von 600 Millionen zu decken, das sich aus Mehrausgaben für die Reparationen und aus Mindereinnahmen, namentlich durch Verlust des Gewinnes aus Münzprägung zusammensetzt. Diese Unterbilanz ist schon recht erheblich, wenn man berücksichtigt, daß der Gesamthaushaltsplan des Reiches 6,3 Milliarden umfaßt. Zehn Prozent dieser Summe einzuholen ist namentlich angesichts der Wirtschaftskontinuität nicht leicht. Die Einnahmen aus Steuern und Zöllen betragen zwar rund 12 Milliarden, doch wird die Hälfte entsprechend dem Finanzausgleich, den Ländern und Gemeinden zur Erfüllung ihrer Aufgaben überlassen. Von den Gesamtausgaben hat, wie Dr. Hilferding ausführte, nur eine Milliarde beweglichen Charakter. Alles übrige liegt fest. Die Reparation, die inneren Kriegskosten, Erwerbslosen- und Krisenfürsorge, Pensionen und Gehälter sind Posten, an denen Streichungen kaum vorgenommen werden können. Einmal handelt es sich um Verpflichtungen, dem Ausland gegenüber, sodann um Zahlungen, auf die ein Rechtsmittel besteht. Aber auch die übrige Milliarde ist ziemlich genau verteilt. Auch hier werden Abstriche nur in bescheidenem Maße möglich sein. Gewisse Verluste werden überdies dadurch eintreten, daß die gute Ernte die Einfuhr aus dem Ausland für landwirtschaftliche Produkte herabsetzt, wodurch sich auch die Zölle vermindern. Das ist ein gewisser Vorteil, obwohl es die Reichskasse belastet. Was direkt verloren geht, kommt indirekt dadurch wieder ein, daß es die Einnahmen des Einzelnen hebt und damit dessen Steuerverpflichtung deckt. Vor allem aber verbessert es unsere Handelsbilanz, die ja das größte Sorgenkind ist. Das Nationalvermögen wird dadurch weniger stark in Mitleidenschaft gezogen als in den früheren Jahren. Ob sich das auch auf dem Kapitalmarkt auswirkt, bleibt abzuwarten, aber es gewährt eine größere Beweglichkeit auf dem Markt.

Wenn Hilferding gesagt hat, die Wirtschaft habe sich widerstandsfähiger erwiesen, als man angenommen habe, und das damit begründete, daß im ersten Halbjahr 100 Millionen mehr eingenommen sind, als der Voranschlag vorsah, so möchten wir dahinter doch ein Fragezeichen machen. Es ist möglich, daß er Recht behält, aber man soll das nicht ohne weiteres vorher voraussetzen. Die Steuern der Wirtschaft werden nachträglich bezahlt auf Grund einer Schätzung, die immerhin einige Monate zurückliegt. Es ist daher durchaus denkbar, daß die Reichseinnahmen im Herbst nicht mehr die gleiche Höhe aufweisen, weil sich inzwischen die Konjunktur ausgewirkt hat. Wir kommen mit diesen Zweifeln besonders durch die schweren Lohnkämpfe, die gerade in den wichtigsten Industrien, namentlich in den Textilien gegenwärtig im Gange sind und mit ihrem Streik, wie mit der Absperrung zu Betriebsstilllegungen und damit zu Einnahmeverlusten. Dieser für uns gerade entscheidenden Verursacher führen müssen. Aber sehen wir selbst davon ab, so bleibt das Defizit bestehen, das ja nur wieder durch höhere Einnahmen auf Kosten der Wirtschaft ausgeglichen werden kann und entweder preiszetternd oder gewinnvermindernd wirken muß. Beides macht sich in gleicher Weise nachher an den Steuern fühlbar. Entweder kommen sie in geringerem Maße ein, nämlich bei Gewinnverminderung oder sie zwingen zur Erhöhung der Zölle und Gehälter, belasten also dann auch die öffentlichen Kassen.

Ob noch andere Einnahmequellen erschlossen werden können als die bisherigen, wissen wir nicht. Der Minister hat sich darüber nicht ausgesprochen, und wir können auch nicht ahnen, in welcher Richtung er die Lösung sucht, da man ja schon auf allen Gebieten das Erforderliche herauszuholen versucht hat. Es würde also nur eine Erhöhung einzelner Steuern übrig bleiben, bei der noch das Bedenkliche ist, daß das Reich weit mehr als 600 Millionen anfordern muß, da es ja selbst nur 10 Prozent erhält, während die übrigen 90 Prozent an die Länder und Gemeinden abzugeben werden. Unter der Voraussetzung selbst eines für das Reich günstigeren Finanzausgleiches würde es sich doch nicht vermeiden lassen, daß die Länder und Gemeinden bei dieser Gelegenheit ihre eigene Position verbessern. Das bedeutet immerhin ein sehr starkes Anzeichen der Steuererschraube, die jetzt schon von der Wirtschaft aber auch von den Festbesoldeten als unerträglich bezeichnet wird. Als Dr. Hilferding darauf hingewies, daß die Lohnabzüge verringert wurden, indem man das Existenzminimum erhöhte, haben wir schon einige Bedenken geäußert, weil ja bekannt war, daß wir mit einem ungewöhnlich hohen Defizit zu rechnen hätten. So gern man der Einzelhaushaltung eine Er-

Heranreifende Entscheidungen.

Koalition und Außenpolitik.

as. Berlin, 17. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach politisch recht ruhigen Tagen, in denen sich das Interesse fast einzig und allein der Fahrt des „Zeppelin“ zuwandte, dürfte in der nächsten Zeit sowohl die Innen- wie die Außenpolitik wieder in ihre Rechte treten. Einmal bietet die für Ende dieses Monats bevorstehende Tagung der deutschen nationalen Parteierziehung Anlaß, sich wieder in stärkerem Maße mit Parteifragen zu beschäftigen, muß doch bei dieser Tagung die Führerfrage entschieden werden, wobei es zunächst den Anschein hat, als ob

die Führung der deutschen nationalen Partei einem Dreimännerkollegium anvertraut werden wird, dem angeblich Hugenberg und Westarp angehören sollen. Dann aber ist für die nächsten Tage eine Besprechung des Reichstagslers mit dem Zentrumsführer Stegerwald in Aussicht genommen, und man geht wohl nicht zu weit, wenn man erklärt, daß mit dieser Unterredung die

Verhandlungen über das Schicksal der Reichsregierung

wieder in Fluß kommen. Das Zentrum hat die Frage der Umbildung der Regierung Müller in eine Regierung der großen Koalition schon bei der letzten Tagung gestreift, ohne sich irgendwie festzulegen. Auch die Sozialdemokraten und Demokraten werden sich in Kürze mit der politischen Lage und dann auch mit der Koalitionsfrage beschäftigen, und schließlich wird als letzte der beteiligten Fraktionen auch die Fraktion der Volkspartei Ende dieses Monats zur innerpolitischen Lage Stellung nehmen. Zweifellos ist der Wille zur großen Koalition in einem sehr beträchtlichen Teil des Regierungslagers vorhanden. Doch darf man die Schwierigkeiten, die der koalitionsmäßigen Bindung entgegenstehen, nicht verkennen. Da ist einmal noch immer

die Panzerkreuzerfrage,

wenn auch heute feststeht, daß das kommunistische

leichterung gönnt, zumal angesichts der noch immer steigenden Preise gerade für die notwendigen Artikel, namentlich Lebensmittel, so handelt es sich um eine Geste, die nicht auf die Dauer weiter gemacht werden kann. Hinzu kommt, daß bürgerliche Parteien damals die Bedingungen stellten, es müßten dann auch Erleichterungen den übrigen Steuerzahlern gewährt werden. Im Juni ist eine entsprechende Zusage gewährt worden. Sie durchzuführen, erscheint unmöglich. Wir kommen jetzt zu einer Aufrollung des ganzen Problems. Daß man damit an Volkstümlichkeit gewinnt, ist natürlich ausgeschlossen. Aber wir sind nicht frei.

Gerade darauf muß der entscheidende Ton gelegt werden. Die Reparationen gehen allen anderen Fragen voraus, besonders in einem Augenblick, wo wir über die Festlegung der Endsumme verhandeln. Anderen guten Willen, den Verpflichtungen gerecht zu werden, dürfen wir jetzt am allerwenigsten in Zweifel führen lassen, das könnte verhängnisvolle Folgen haben. In der ausländischen Presse liest man ja oft, der Steuerdruck in Deutschland sei geringer, als in den Siegerländern. Das ist nur dann richtig, wenn man die einzelnen Steuern herausgreift. In Frankreich sind die indirekten, in England die direkten höher. Insgesamt dürfte der Deutsche kaum minder von seinem Staat in Anspruch genommen werden, als der Franzose oder Engländer. Aber es gilt, jeden Schein einer Bevorzugung zu vermeiden. Wenn Deutschland einmal eine Endsumme seiner Lasten erzwungen hat und nun ohne daß das Zwischentreiben aller möglichen Kommissionen von Ausländern lediglich dafür sorgen muß, daß die Anleihen verzinst werden, so kann es nach Belieben verfahren. Es braucht nur diese Verpflichtung einzuhalten. Wir es das macht, ist dann keine Sache. Vorläufig aber sind wir noch nicht soweit und haben uns an die Bestimmungen zu halten, wonach unsere Steuern eben nicht niedriger sein dürfen als die entsprechenden in den Entente-Ländern.

Sobald auf den Etat die Rede kommt, wird sofort das Wort Sparjamkeit in die Erörterung hineingeworfen. Dabei herrschen in der Öffentlichkeit ziemlich viel falsche Vorstellungen. Die Vereinfachung des Reiches würde in dieser Hinsicht die Erwartung mancher Kreise enttäuschen. Das einzige, was erzielt werden kann, ist die Vermeidung des Leerlaufes und das Gegeneinander verschiedener Behörden, das ja erstrebt werden muß. Auch der Beamtenabbau kann nicht in einem Maße durchgeführt werden, wie es Fernstehende fordern. Zunächst ist festzustellen, daß die

Panzerkreuzer Volksbegehren mit einem Risiko sondergleichen endete — auch die „rote Fahne“ muß heute zugeben, daß die erforderliche Zahl von 4 1/2 Millionen Eintragungen nicht erreicht worden ist, — so ist damit diese Frage noch nicht erledigt, da die Sozialdemokraten bekanntlich die zweite Rate für den Panzerkreuzer nicht bewilligen wollen. Andererseits aber dürften auch die Steuerfragen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, ist es doch bekannt, daß neue Steuern aufgebracht werden müssen, wenn der neue Etat im Gleichgewicht gehalten werden soll. Wenn man sich nun erinnert, daß es gerade Steuerfragen waren, die unmittelbar nach der Regierungsbildung dazu führten, daß die Regierungsparteien nicht geschlossen stimmten, so wird man die Bedeutung dieses Problems nicht unterschätzen. Der Wille zur Koalition dürfte allerdings dadurch eine Stärkung erfahren, daß

wichtige außenpolitische Entscheidungen

vorbereitet werden müssen, wenn sich auch immer noch nicht übersehen läßt, wann die Reparations- und Räumungsverhandlungen aufgenommen werden. Nachrichten aus London sprechen davon, daß diese Frage wohl erst in der zweiten Hälfte des Novembers in ein akutes Stadium treten würde, wenn sowohl Stresemann als auch Chamberlain wieder im Amt wären. Trotzdem müssen naturgemäß schon jetzt sehr gründliche Vorarbeiten für diese Verhandlungen geleistet werden, und man geht wohl auch nicht fehl in der Annahme, daß der gegenwärtige Besuch Parker Gilberts in London, wo der Reparationsagent Besprechungen mit dem englischen Schatzkanzler hatte, im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reparationsverhandlungen steht. Daß es aber für diese Verhandlungen wünschenswert wäre, daß die deutsche Regierung sich auf eine möglichst breite Grundlage stützen könnte, das heißt eben auf die große Koalition, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Diese Überlegung sollte man bei den bevorstehenden innenpolitischen Besprechungen nicht übergehen und aus ihr auch die erforderlichen Folgerungen ziehen.

Gehälter mit der Steigerung des Index nicht standgehalten haben, namentlich gilt das von der höheren Beamtenschaft, auf die so gern hingewiesen wird. Sie steht heute viel schlechter da, als vor dem Kriege. Ihr Privatvermögen ist der Inflation zum Opfer gefallen. Reserven besitzt sie also nicht. In den zahlreichen Prozessen in der letzten Zeit, in denen Beamte auf der Anklagebank saßen, ist gerade das immer wieder zum Vorschein gekommen. Die Korruptionsgefahr ist dadurch gewachsen. Sie zu vergrößern haben wir keinen Anlaß. An der Zahl der Beamten läßt sich vielleicht ein Abstrich machen, aber bestimmt nicht an dem Heer der unteren, nachdem uns die Eisenbahnunfälle gezeigt haben, welche verhängnisvollen Folgen das haben muß. Auch die Post hat auf der Höhe zu bleiben, wenn Handel und Industrie nicht schweren Schaden erleiden sollen. Diese beiden Institute aber stellen das Hauptkontingent der gesamten Beamtenschaft. Ob ein Duzend Geheimräte verschwindet oder nicht, spielt für den Etat keine Rolle.

Dagegen aber muß eines gesagt werden. Prunkbauten und Luxusausgaben müssen vermieden werden. Sie geben Angriffsflächen für das Ausland her. Das gilt auch von der Industrie und den Schiffahrtslinien. Man soll jetzt keinen Reiz erwecken. Es ist ein Unfug, wenn ein armes Volk progt und damit die Gegner auf den Plan ruft. Hier kann der Hebel eingesetzt werden. Weniger, weil wir uns davon eine große finanzielle Entlastung versprechen, als aus Gründen des Taktes.

Die Reichseinnahmen vom 1. April bis 30. September 1928.

Berlin, 16. Okt. Die Reichseinnahmen im Monat September (alle Angaben verstehen sich in Millionen Reichsmark) betrugen für Besitz- und Verkehrssteuern 362,9, für Zölle und Verbrauchsabgaben 247,9, insgesamt also 610,8. Für die Zeit vom 1. April bis 30. September stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 3075,5 und 1421,9, mithin zusammen auf 4497,4, das für das gesamte Rechnungsjahr (1. 4. 28 bis 31. 3. 1929) geschätzte Einkommen stellte sich auf 8862. Mithin übersteigt das Gesamteinkommen im ersten Halbjahr um 66,5 die Hälfte der geschätzten Jahreseinnahme. Diese Mehreinnahme entfällt mit 45,5 auf Besitz- und Verkehrssteuern und mit 21 auf Zölle und Verbrauchsabgaben. Unter Berücksichtigung der Schwankungen des Einkommens der einzelnen Monate besteht nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums begründete Aussicht, daß das geschätzte Gesamtjahresaufkommen erreicht werden wird.

Der Mißerfolg des kommunistischen Volksbegehrens.

Berlin, 17. Okt. Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Ganzertreibern aller Art wurde am gestrigen Tage beendet, nachdem die Eintragungslisten 14 Tage lang im ganzen Deutschen Reich öffentlich aufgelegt waren. Obwohl die endgültigen Ziffern noch nicht vorliegen, kann man feststellen, daß die Kommunisten mit ihrem Volksbegehren einen völligen Mißerfolg erlitten haben.

In Berlin, wo das Eintragungsergebnis noch verhältnismäßig günstig ist, wurden bis zum Montagabend 345 786 Stimmen gezählt. Selbst wenn man annimmt, daß die gestrigen Eintragungen so zahlreich gewesen sind, daß die 400 000 überschritten wurden, wäre damit nicht mehr als etwa der vierte Teil des Volksbegehrens über die Enteignung der Gütervermögen erzielt. Man wird annehmen dürfen, daß die Kommunisten für ihr Volksbegehren insgesamt nicht mehr als höchstens zwei Millionen Stimmen aufgebracht haben, während sie bei den letzten Reichstagswahlen 4 1/2 Millionen Stimmen erzielten.

Die Reform des Schlichtungswesens.

Berlin, 16. Okt. Wie uns der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, waren in der heutigen Besprechung über die Reform des Schlichtungswesens im Reichsarbeitsministerium neben der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände sämtliche Spitzenverbände der Industrie und des Handels, sowie die drei großen Spitzengewerkschaften vertreten. Die Arbeitgeberseite brachte zum Ausdruck, daß es erwünscht sei, der freien Verständigung den Vorrang zu geben, das tarifliche Schlichtungswesen zu fördern und, soweit es geht, von der Verbindlichkeitserklärung loszukommen. Sie sah aber davon ab, den Wegfall der Verbindlichkeitserklärung zu verlangen.

Die Sprecher der drei Spitzengewerkschaften bezeichneten es ebenfalls als wünschenswert, möglichst in freien Verhandlungen und durch tarifliche Schlichtungsgerichte zu einer Verständigung über die Arbeitsbedingungen zu kommen, betonten aber gleichzeitig, daß aus staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen an der Möglichkeit der Verbindlichkeitserklärung festgehalten werden müsse. Vorschläge zur Abänderung der Schlichtungsverordnung sind in der Konferenz nicht gemacht worden.

Von der Arbeitgeberseite wurde die Einsetzung einer Kommission angeregt, die sich mit Reformen im Schlichtungswesen beschäftigen soll. Der Reichsarbeitsminister lehnte die Einsetzung einer solchen Kommission als unvereinbar mit den Aufgaben der Konferenz ab, erklärte sich aber bereit, die Wünsche und Vorschläge der Arbeitgeber entgegenzunehmen und darüber mit ihnen und den Arbeitnehmern nötigenfalls weiter zu verhandeln. Der Arbeitsminister sprach sich auch gegen die Einführung eidlicher Bestimmungen vor den Schlichtungsausschüssen aus. Dagegen bezeichnete er die vom Gewerkschaftsring erhobene Forderung der völligen Überführung der amtlichen Schlichtungsorgane auf das Reich und die Beseitigung der Einschaltung der Länder als erstrebenswert. Am Schluß der Besprechung faßte der Reichsarbeitsminister das Ergebnis dahin zusammen, daß die Beteiligung und der Nutzen des Schlichtungswesens von allen Beteiligten in der Aussprache eindeutig und uneingeschränkt anerkannt sei. Die Arbeitgeber hätten uneingeschränkt ihre Tarifwilligkeit zu erkennen gegeben. Sie hätten sich damit zu der in Artikel 165 der Reichsverfassung festgelegten gleichberechtigten Mitwirkung der Angestellten und Arbeiter bei der Regelung der Arbeitsbedingungen bekannt.

Von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei der Wunsch nach möglichst direkter Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten in freier Verständigung oder durch tarifliche Schlichtungsgerichte geäußert worden. Durch diese tariflichen Schlichtungsgerichte hätten die Beteiligten die Möglichkeit, die amtlichen Schlichtungsorgane überhaupt auszuscheiden. Die völlige Beseitigung der Verbindlichkeitserklärung sei nicht gefordert worden. Die Verbindlichkeitserklärung bilde auch gar nicht regelmäßig den Abschluß des Schlichtungsverfahrens, sondern sei eine Ausnahme. Um einzelne vorhandene Mängel zu beseitigen, wäre es vielleicht wünschenswert, den Begriff „öffentliches Interesse“ etwas schärfer zu fassen und strengere Voraussetzungen für ein Eingreifen der amtlichen Schlichtungsorgane von amtswegen festzulegen.

Die Aussperrung im Rheinland.

Düsseldorf, 16. Okt. Im Lohnkonflikt der nordwestdeutschen Eisenindustrie ist nunmehr die Bestellung eines Schlichters durch das Reichsarbeitsministerium erfolgt, und zwar ist das Amt Dr. Jötten-Köln übertragen worden. Die Parteien werden voraussichtlich schon in aller Kürze zu Verhandlungen geladen werden. Auf der Vertreterkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurden die Maßnahmen der Organisation und das Verhalten der Verhandlungsleiter autogeteilt. Es wurde erneut zur Ruhe gemahnt und allgemein zum Ausdruck gebracht, daß die Lage als überaus ernst anzusehen sei. Irgeendwelche Entschärfungen in bezug auf die weitere Haltung der Gewerkschaften wurden nicht gefordert.

Brauns Generaldirektor des Volksvereins.

Berlin, 16. Okt. Der langjährige Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, Dr. John, ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde dem „Deutschen“ zufolge vom Vorstand der ehemalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gewählt.

Hindenburgs Schwiegersohn gestorben.

Berlin, 16. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg ist durch den Tod seines Schwiegersohnes, des Landrates a. D. Dr. Phil. v. Brochhausen-Julin, der plötzlich in Reichenhall, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, an Herzschlag verschieden ist, in tiefe Trauer versetzt worden.

„Graf Zeppelins“ Welterfolg.

Die glückliche Landung des ersten mit Passagieren über den Atlantischen Ozean geflogenen Luftschiffes nach fast 112stündigem Flug und nach Zurücklegung einer Strecke von etwa 12 000 Kilometer, hat in der ganzen Welt Freude, ja Begeisterung hervorgerufen. Gerade der Umstand, daß der „Graf Zeppelin“ während des größten Teils seiner Flugstrecke mit schweren Wetter zu kämpfen hatte, und daß er trotz einer nicht unerheblichen Beschädigung sein Ziel sicher zu erreichen vermochte, hat die Anerkennung verstärkt, die zugleich der Konstruktion und der vortrefflichen navigatorischen Leitung gezollt wird.

Es ist erfreulich, festzustellen, wie der sportliche Geist und die menschliche Solidarität gegenüber solchen Spitzenleistungen all die Empfindungen der Rivalität und der nationalen Eifersucht verdrängt, die man bei anderen Gelegenheiten und noch vor dieser deutschen Glanzleistung auch mit Bezug auf dieses Luftschiff zu beobachten vermochte. Zwar stellt die französische Presse Vergleiche mit der Fahrtdauer von Schnell-dampfern an und hebt die Bedeutung des Flugzeuges hervor, dessen technische Bervollkommenung Möglichkeiten herbe, die dem fertig entwickelten Luftschiff ver-sagt bleiben würden. Aber loyal wird der Triumph des „Zeppelin“ über Sturm und Wetter anerkannt, seine Betriebsicherheit gepriesen und Gustave Herve schreibt in der „Victoire“: „Gestehen wir nur ein, daß es uns nicht unangenehm gewesen wäre, wenn diese Fahrt zum Ruhme der französischen Luftschiffahrt und In-dustrie vollbracht worden wäre. Der Erfolg dieser Reise wird eine ungeheure Publizität für Deutschland sein, nicht nur in den Vereinigten Staaten, wo der Enthusiasmus delirant ist, sondern in der ganzen Welt“. Von den sonstigen französischen Stimmen sei noch diejenige des „Journal“ hervorgehoben, der darauf hinweist, daß das Luftschiff trotz des ungeheuren Wertes seiner Konstruktion als Kriegswaffe unbrauchbar sei und daß deshalb seine Eigenschaft als friedliches Verkehrsmittel besonders zur Geltung komme. Der Führer der französischen Sportpresse Frank-Reichel erklärt die Leistung als „einen Sieg der gesamten deutschen Tätigkeit entsprechend der wirtschaftlichen und moralischen Größe dieses Landes“.

In der englischen Presse, deren Äußerungen wir bereits brachten, kommt angesichts der eigenen Pläne mit zwei im Bau befindlichen Großluftschiffen der techni-sche Gesichtspunkt besonders zur Erwähnung. Neben kritischen Betrachtungen über die Flugleistung im Ver-gleich zur Leistung der Ozeandampfer wird Mut und Ge-schicklichkeit der Führung ehrlich anerkannt, das wissen-schaftliche Ergebnis des Experiments als bedeutend an-gesprochen und Deutschland, Dr. Eckener, den Kon-struktoren und der Mannschaft herzlich Glück ge-wünscht. Nimmt man zu diesen Äußerungen, die sich um ein Vielfaches vermehren ließen, die begeisterten Stimmen aus Amerika und selbstverständlich diejenigen der eigenen Presse hinzu, so kann man mit dem großen moralischen Erfolg der glanzvollen Leistung ebenso zu-frieden sein, wie mit ihrem glücklichen materiellen Aus-gang. Ein neuer Schritt zur räumlichen und seelischen Annäherung der Völker ist vollbracht, und, wie der Reichskanzler ausführte, die Händedrück, die Dr. Eckener jetzt austellt, sind die-jenigen des deutschen Volkes.

Empfang im New Yorker Rathaus.

New York, 16. Okt. Die Bekanntschaft des „Graf Zeppelin“ mit Dr. Eckener an der Spitze wurde heute nachmittag im New Yorker Rathaus durch den stellvertretenden Bürger-meister Mc Kee offiziell empfangen und der New Yorker Be-völkerung bot sich dabei erneut Gelegenheit, ihrer Bewunde-rung und Begeisterung über die Leistung des deutschen Luft-schiffes und seiner Bemannung Ausdruck zu verleihen. Die Empfangsfeierlichkeiten begannen mit der Einholung der Zeppelinbesatzung von der Station der New York gegenüber liegenden Stadt Jersey City. Von dort führten die deutschen Gäste auf dem städtischen Empfangsschiff „Macom“ durch den New Yorker Hafen nach Battery Park, der Südspitze Man-hattans. Während der Fahrt ließen alle Schiffe im Hafen ihre Sirenen ertönen und über der „Macom“ kreiste eine große Zahl von Flugzeugen. Vom Battery Park aus wurde in Automobilen der Broadway entlang die Fahrt nach der Cityhall angetreten, die sich zu einem wahren Triump-hus gestaltete. Auf den Broadways und in den Seiten-strassen staute sich eine unübersehbare Menge, die Fenster und Dächer der Wolkenkratzer waren dicht von Menschen be-legt, die Lärmer schrien und Tausende von Papier-schlangen auf die Straßen niederließen. Im Rat-haus wurden die Deutschen in den großen Empfangssaal ge-führt und dort von dem stellvertretenden Bürgermeister Mc Kee begrüßt. Mc Kee hielt die unerschöpfende Befragung des „Graf Zeppelin“ im Namen der Stadt willkommen und pries die bewundernswürdige Leistung des Luftschiffes und seiner Führer mit berechneten Worten. Er betonte die Be-deutung, die dem Flug im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung des transatlantischen Handelsverkehrs zu-komme und hob den Vortriebsgeist des Unternehmens hervor, dessen Gelingen in so großem Maße deutschem Fleiß, deutscher Tätigkeit und Unerbittlichkeit auszusprechen sei.

Auf die Begrüßungsansprache Mc Kees bei dem Empfang der Zeppelinbesatzung antwortete Dr. Eckener in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klar gewesen sei, daß das Luftschiff schlechtes Wetter haben werde und es eine schwere Probe bestehen müsse. Er habe aber trotzdem die Fahrt unternommen, um den Beweis für die Fähigkeit des „Graf Zeppelin“ auch bei ungünstigem Wetter zu erbringen. Das Wetter sei dann auch schlecht gewesen und man habe einen großen Um-weg machen müssen, aber er glaube, daß das Luftschiff die Probe gut bestanden habe.

Nach dem Empfang im Rathaus unternahmen die deut-schen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt. Sodann nahmen sie an einem Bankett teil, das der stellvertretende Bürger-meister Mc Kee zu ihren Ehren gab. Inzwischen haben die Strassenreiniger begonnen, die ungeheuren Papiermassen hinwegzuräumen, die während des Einzugs der Zeppelin-besatzung von den Fenstern und Dächern der Wolkenkratzer auf die Straßen niederrieselten. Noch immer hängen unge-zählte Papierfetzen wie Eisapfen von den hohen Häusern herab zum Zeichen dafür, daß New York wieder einmal einen Festtag erlebt hat.

Grzesinski über seine Eindrücke.

Berlin, 16. Okt. Der preussische Innenminister Grze-sinski erzählt dem „Vorwärts“ zufolge über die Fahrt des „Graf Zeppelin“. Hervorgehoben kann werden, daß während der ganzen Dauer der langen Fahrt die Passagiere nicht einen Augenblick lang auch nur das geringste Gefühl der Beunruhigung empfanden, selbst nicht in dem Moment, als das Luftschiff bei dem Aufsteigen des Spannungs-schiffes am horizontalen Ruder durch eine plötzlich auftretende Luftböe sich plötzlich mit der Spitze nach unten senkte und sich ganz kurz danach mit der Spitze himmelwärts richtete. Selbst in diesem Augenblick entstand unter den Reisenden keinerlei Panik, denn die Abweichung in der Höhe der Aufhängende von der horizontalen Richtung war trotz allem verhältnismäßig gering geblieben. Besonders zu rühmen ist die äußerste Ruhe, die das Luftschiff auch wäh-rend des stärksten Windes und der heftigen Regengüsse be-wahrte. Grzesinski berichtet weiter: In Lakehurst traf das Luftschiff bei einer recht steilen Brise ein. Das riesige Luft-schiff wurde am Landungsplatz im Freien befestigt, da der starke Winddruck eine Überführung in die Halle nicht ge-stattete. Nach Verlassen des Schiffes, das den Reisenden erst nach einstuftigen Warten gestattet wurde, mußten die Passagiere zu ihrer Überraschung auch einige unange-nehme Erfahrungen machen. Sie wurden nämlich von einem Rordon Polizisten umgeben und in das Zoll-gebäude geführt, als ob sie Schmuggelabsichten hätten. Da-bei legte die amerikanische Polizei Manieren an den Tag, die die Fahrgäste stark be-zweifelten. Verschiedentlich wurden die Reisenden ge-schubst und häufig gestochen, ja einer erhielt sogar einen Faustschlag ins Gesicht. Unter den derart Behan-delten befand sich auch der deutsche Generalinspek-tor Lewinski. Das Verhalten der amerikanischen Polizisten veranlaßte mich zu der öffentlichen Erklärung, daß, wenn Derartiges in Preußen vorkommen würde, die Beamten noch am gleichen Tage entlassen werden würden. Da aber meine Reise inoffiziell war, so werde ich von einer Be-schwerde absehen. Wer Amerika kennt, wird das an sich zu verurteilende Verhalten der Polizisten keineswegs auf böse Absichten zurückführen, sondern es durch die mangel-hafte Schulung der amerikanischen Polizisten erklären, die, wie sich auch ständig bei der Landung der Seeschiffe zeigt, leicht geneigt sind, den ausländischen Einreisenden gegenüber die Rolle des überlegenen Vorgesetzten anzu-nehmen.

Ministerialdirigent Brandenburg über die unliebsamen Vorfälle.

New York, 16. Okt. Bei der Abfahrt Dr. Eckeners im Sonderzug von Lakehurst nach Jersey City hatte der Be-zetzer des M.B. Gelegenheit, mit dem Ministerialdirigenten Brandenburg kurz über die auch in der heutigen amerika-nischen Presse erwähnten unliebsamen Vorgänge nach der gestrigen Landung zu sprechen, an denen die bürokratische Schwerfälligkeit der Zollbeamten und der Gendarmen schuld war. Bekanntlich haben die ermüdenden langwierigen Passagiere vier Stunden unter recht ärgerlichen Umständen auf die Zollabfertigung warten müssen und Ministerialdirigent Brand-burg, der eine Brochüre trägt, hatte unter dem gewalt-samen Vorgehen der Polizei, die den Vorschriften ge-mäß die Passagiere vor der Zollabfertigung von jeder Be-rührung mit der Außenwelt abschließen wollte, besonders zu leiden. Herr Brandenburg erklärte jedoch lachend, daß diese bürokratische Entgleisung im Flughafen Lakehurst seiner Ansicht nach gar nicht ins Gewicht falle gegenüber der über-wältigenden Begeisterung durch die überlegenen Großstädte Washington, Baltimore, Philadelphia und New York und gegenüber der außerordentlichen Liebenswürdigkeit der hohen amerikanischen Beamten, z. B. des Unterstaatssekretärs Mac Crahan und Warner vom Handelsamt und Marineamt. Er habe gesehen, wie die hohen Beamten und der liebenswürdige gastfreie Kommandant des Flughafens Kapitän Jackson sich bemüht hätten, auszugleichen. Die tiefe Dunkelheit auf dem Flugfelde habe sie aber daran ver-hindert, durchzubringen. Alle verantwortlichen Per-sonen hätten wiederholt ihr Bedauern ausgesprochen. Er betraue die ganze leidige Angelegenheit als unerheblich, wenn man den ungeheuren Jubel der Bevölkerung und den majestätischen Empfang durch die Stadt New York und durch die amerikanische Regierung betrachte.

Die Beschädigung des „Graf Zeppelin“.

New York, 16. Okt. Nach einer Meldung der Associat-ed Press aus Lakehurst hatte man bei Tagesanbruch die erste günstige Gelegenheit zur Untersuchung der Sturmschaden des „Graf Zeppelin“. Hierbei zeigte es sich, in welcher dramatischen Lage sich die 60 Personen an Bord befanden, bis die raschen heldenmütigen Ausbesserungen vorgenommen wurden. Der Sturm hatte offenbar durch ein zerbrochenes kleines Fenster zum Unterteil der Backbordflöße Zugang gewonnen. Er hatte ein Stück Schiffsplanken abgerissen, was ein Loch im Ausmaß von etwa 15:7 1/2 Meter verursachte. Es mußte zunächst eine provisorische Methode zur Beseitigung vorläufiger Ausbesserungen angewandt werden. Mit Bettdecken wurde die Öffnung durch die der Wind eventuell Zugang in das Schiffsin-nere gefunden hätte, zugestopft. Nach den Ausbesserungsarbeiten blieb der Unterteil der Flöße unbedeckt. An der Ver-bundungsstelle der Flöße mit dem Schiffskörper verblieb eine Öffnung. Von den Decken wurden acht genommen, so-sammengedrückt und damit eine provisorische Wand errichtet. Bei dem Anblick der Wunde an der Schiffseite wird man weshalb die Geschwindigkeit seit dem Unfallfall ver-lampte, und es zeigt sich, wie umhätig die Schiffsleitung gehandelt hat.

Rückflug des „Graf Zeppelin“ in 10 Tagen.

New York, 16. Okt. (Kabeldienst.) Dr. Eckener hat in Lakehurst erklärt, er hoffe, in zehn Tagen wieder nach Deutschland zurückzukehren. Die Reparaturen an dem Luftschiff würden voraussichtlich in acht Tagen beendet sein.

Dr. Eckeners weitere Pläne.

New York, 17. Okt. (Drahtbericht.) Dr. Eckener plant vor der Rückfahrt, die, wie bereits gemeldet, in etwa zehn Tagen erfolgen soll, die Städte Pitts-burg, Akron, Detroit und wenn möglich auch noch Chicago zu besuchen. Kapitän Lehmann hat über die Ausflüge für die Rückfahrt gekürrert, daß man beim günstigen Wind damit rechnen könne, daß die Heimreise in drei Tagen durch-gesührt werde.



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?

zu beschäftigen hatte, inwieweit es möglich sei, den Wohnungsbau in Deutschland noch mehr auf die sozialen Bedürfnisse zu konzentrieren. Es seien in den einzelnen Großstädten zwar Wohnungen in beträchtlichem Umfang gebaut worden, doch in einer Größe und zu Preisen, die für die breite Masse der Wohnungssuchenden nicht in Frage kommen könnten. Die diesjährige Reichswohnungskonferenz habe die Aufgabe, das sogenannte Reichswohnungsbauprogramm, bzw. die Richtlinien des Reiches für den Wohnungsbau vorzubereiten. Eine weitere Aufgabe der Reichswohnungskonferenz sei es, in den Vordergrund das soziale Endziel jeder Wohnungspolitik zu stellen, der Familie für den selbständigen Haushalt nach Möglichkeit auch die eigene Wohnung zu geben, ein Ziel, das im Wohnungsbau leider nicht überall erreicht worden sei. Vor allem sei es notwendig, daß die Wohnungen wieder den Einkommensverhältnissen der breiten Masse der Bevölkerung angepaßt werden. Die Miete müsse so sein, daß sie von der breiten Masse getragen werden könne. Bisher hätten namentlich die Hansestädte Bremen und Hamburg das soziale Moment im Wohnungswesen stark berücksichtigt. Bremen sei eine der Städte in Deutschland, in denen am meisten gebaut werde. Es entfallen in Bremen jährlich 8 Neuwohnungen auf 1000 Einwohner, in Sachsen 5 Wohnungen, im Reichsdurchschnitt 3,5 Wohnungen. Verbaut würden in Bremen auf den Kopf der Bevölkerung jährlich etwa 40 bis 50 M. im Jahre; die entsprechenden Durchschnittszahlen in Preußen seien in Großstädten 21 M., in Mittelstädten 15 M. und in Kleinstädten 8 bis 10 M., in ländlichen Gebieten etwa 6 1/2 M. pro Kopf der Bevölkerung. Bremen habe bei 300 000 Einwohnern 14 Millionen Mark zur Verfügung, während zum Beispiel Sachsen mit 4 1/2 Millionen Einwohnern etwa 100 Millionen aus öffentlichen Mitteln verbauen könne. In Hamburg ständen bei etwa 1 Million Einwohnern rund 48 Millionen Mark zur Verfügung. Wenn gleich Richtlinien des Reiches zur Bekämpfung der Wohnungsnot zunächst nur bis 1940 in Aussicht genommen seien, so müsse man doch 20 bis 25 Jahre erfordern werden. Es sei Tatsache, daß ein großer Teil der Bevölkerung in nicht zu vermittelnden Wohnungen wohnen müsse. Diese Tatsache sei weit schwerwiegender, als jene, daß in größeren Wohnungen noch doppelte Haushaltungen leben. Man sei reichsweit entschlossen, namentlich mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kinderreichen, nachdrücklich auf eine Erleichterung gerade dieser Aufgabe des Wohnungswesens hinzuwirken. In dieser Richtung werde in Kürze Näheres aus dem Reichswohnungsbauprogramm bekanntgegeben werden.

— **Verband der Preussischen Landgemeinden Berlin.** Am Donnerstag, den 18. d. M., findet eine Sitzung des Gesamtverbandes des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, dem Vertreter aus allen Landgemeindegemeinden mit Ausnahme von Rheinland und Westfalen angehören, in Berlin im Reichswirtschaftsrat statt. Neben inneren Organisationsangelegenheiten kommen eine Reihe im Vordergrund des Interesses stehender Tagesfragen zur Beratung, darunter besonders wichtige kommunale Verfassungsangelegenheiten. Hierüber wird Landrat a. D. Dr. Gerke, über Eingemeindungen Ministerialrat a. D. Dr. Schellen, über den Abbruch der Gutsbesitzerschlüssen Syndikus Steinberg und über das Mittelschulwesen auf dem Lande Generalsekretär Standke berichten. Der Vorstand wird sich ferner mit den Vorbereitungen zu der am 16. Nov. d. J. stattfindenden Hauptversammlung aller Verbandmitglieder, dem 5. Preussischen Landgemeindetag, befassen, der erstmalig gemeinsam mit der Tagung des Deutschen Landgemeindetages stattfinden wird.

— **Gegen die Überforderung des Berechtigungsweises.** In erster Sorge um die immer mehr um sich greifende Verschlechterung des deutschen Schulwesens und die dem Sinne der Einheitschule entgegenwirkende Tendenz eines überfordernden Berechtigungsweises hat der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein in einer Entschließung die Forderung aufgestellt, daß mit möglicher Beschleunigung ein Reichsgesetz geschaffen werde, das den Aufbau eines einheitlichen Schulwesens in den deutschen Ländern gewährleistet. Es erscheint dringend geboten, dem Berechtigungsweisen und den sich gegenseitig steigenden Anforderungen an die Zulassung zu den verschiedenen Berufs- und Verwaltungswegen Einhalt zu gebieten. Zu dem Zweck ist zu fordern, daß eine Konferenz von Vertretern der Lehrerschaft, der verschiedenen Schulgattungen und der Elternschaft unter Hinzuziehung von Sachverständigen aus Wirtschaft und Verwaltung berufen werden, um die sachlich gebotene Bildungsanforderung für die Zulassung zu bestimmten Berufen und Berufsgruppen festzulegen. Es ist erneut zu prüfen, ob das in dem Abbruchseugnis der verschiedenen Schularten zum Ausdruck kommende Bildungsziel den Anforderungen des gegenwärtigen Lebens noch entspricht oder erhöht werden muß.

— **Aufbauhilfe und Beamtenlaufbahn.** In den Bestimmungen über die Annahme von Anwärtern für den Obersekretärsdienst ist vielfach für die Bewerbung als Zivilanwärter das Reifezeugnis für die Unterprima einer neunzehnjährigen höheren Lehranstalt vorgeschrieben. Nach einem Rundschreiben des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des preussischen Finanzministers, der zugleich im Namen des Staatsministeriums ergangen ist, sind diesen Lehrlern die Schulen in Aufbauform, wenn auch ihr Lehrgang nur 6 Jahre umfaßt, gleichwertig. Auch verleiht das Reifezeugnis einer Aufbaufschule dieselben Berechtigungen wie das einer neunzehnjährigen höheren Lehranstalt. Die entsprechenden Bestimmungen werden deshalb, einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes zufolge, dahin ergänzt, daß neben dem Zeugnis für die Unterprima einer neunzehnjährigen höheren Lehranstalt das entsprechende Zeugnis auch einer anderen deutschen öffentlichen höheren Lehranstalt genügt.

— **Eiserne Hochzeit.** Die Eheleute Joseph Engel, Malermeister, Dorfstraße 10 wohnhaft, feiern am 17. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Wildererfahrt der Neroth.** Die Neroth sind von einer erlebnisreichen Auslandsfahrt zurückgekehrt. Die Indienfahrt soll durch drei Veranstaltungen in Lichtbild und Film der Jugendbewegung und der größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

— **Hochschule.** Am Donnerstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal am Börsenplatz, beginnen folgende Kurse: 1. Englisch für Anfänger (Freitag). 2. Französisch für Fortgeschrittene (Bader). 3. Französisch für Fortgeschrittene — Übungen in Grammatik und Unterhaltung (H. W. Haupt). 4. Französisch, leichtere moderne Lektüre mit mündl. und schriftl. Übungen in franz. Sprache (Wladimir). 5. Italienisch für Anfänger (Beck). 6. Esperanto für Fortgeschrittene 1 (Schmidt). 7. Reichstagschrift — Debattierkunst (Schmidt). 8. Mathematische Probleme — Differential- und Integralrechnung (Dr. Kaiser). 9. Einführung in die Steuerlehre. 1. Teil (Dipl.-Handelslehrer Becker). 10. Werbelehre (H. Deuseroth). 11. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Vorträge mit Lichtbildern in englischer Sprache über: Neuere Geschichte, Staatskunde und Rechtslehre (Prof. O. Guehl). 12. Die Malerei des 19. Jahrhunderts (Dr. Juliane Harms). 13. Griechische (S. Buchwald). Die Lebensphilosophie der Griechen (Rektor Grünwald).

— **Wiesbaden-Viechrich.** Gestern abends 6 Uhr hielt die freiwillige Feuerwehr Viechrich ihre diesjährige Schulübung ab. Als Brandobjekt wurde das Lagerhaus des Beamten- und Bürgerkonsums am Westbahnhof angenommen. Um 1/6 Uhr wurde alarmiert. Zuerst erschien die Bereitschaftswache an der Brandstelle. Es folgten bald darauf Zug 1 Viechrich und Zug 2 Mosbach mit je drei Fahrzeugen. Die Motorspritze der Bereitschaftswache entnahm das Wasser der Wasserleitung des Lagerhauses und arbeitete mit zwei angedrehten Röhren. Der erste Zug entnahm ebenfalls das Wasser der Wasserleitung. Zug 2 schaffte das Wasser mit der Motorspritze, der die Wiesbadener Motorspritze vorgehängt war von der Bahnhofstraße in Mosbach heran. Da die Wasserverhältnisse beim Lagerhaus des Beamten- und Bürgerkonsums sehr unzureichend sind und das Wasser im Ernstfall 500 Meter weit in Mosbach geholt werden muß, hatte man diese Lage der Übung zugrunde gelegt. Die Übung dauerte eine halbe Stunde. Es schloß sich eine Besprechung an, in der die gemachten Erfahrungen erörtert wurden.

— **Wiesbaden-Schießerei.** Die allgemeine Traubenerlese in hiesiger Gemarkung beginnt am Donnerstag. Den abgegebenen Voraussetzungen nach darf man wohl mit einem guten Herbst rechnen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Panoramaweg (Dohheim). Treffpunkt 2 1/2 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Im Abonnements-Sinfonie-Konzert am Freitag, 19. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saal (Leitung: Karl Schürdt; Solist: Rudolf Schöne, Violone) gelangen folgende neueitliche Werke zur Aufführung: 1. Lindberg: „Aus den großen Wäldern“ (auf vielfachen Wunsch wiederholt); 2. Bartels: Violin-Konzert (zum ersten Male); 3. Richard Strauss: „Also sprach Zarathustra“, Tonichtung für großes Orchester.

— **Anthroposophische Gesellschaft.** Am Donnerstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, hält Dr. phil. et jur. Karl Deneke-Karlruhe im Saal des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstraße 9, I, einen Vortrag über „Wiederentdeckung und Schicksal, eine Botschaft der Anthroposophie an die moderne Menschheit“.

— **Blinde-Konzert.** Der bekannte erblindete Konzertmeister Rudolf Thies gibt am Donnerstag, 18. Oktober, abends 8 Uhr, in der Loge „Plato“, Friedrichstraße 35, ein Konzert.

— **Evangelisches Konservatorium für Musik, Wiesbaden.** Wilhelmstraße 16. Am Freitag, 19. Oktober, findet im großen Saal des Casinos, Friedrichstraße 22, ein Vortrags- (Klassiker-) Abend statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Das Urania-Theater** (Bleichstraße 30) zeigt diese Woche Bebe Daniels, den berühmten amerikanischen Filmstar in ihrem neuen Film „Senorita“; ferner den neuesten Bild-West-Film „Der Postbote in der Teufelsküche“, ein Sensationsfilm mit dem jüngsten Cowboy Buzz Barton, sowie einen interessanten Kulturfilm und Wochenchau.

— **In den Odeon-Lichtspielen** (Bleichstraße 5) laufen ab heute der Großfilm „Darr Viel in falschem Verdacht“ und das spanische Lustspiel „Junge, laß das Küssen sein!“, die Folgen eines Kusses in Spanien.

— **Thalia-Theater.** In dem Film „Zwei rote Rosen“ spielt Diane Haid die Hauptrolle, ihre Mitspieler sind Harry Holm, Oskar Marion, La Jana und Trude Heisterberg. Als zweiter Schläger läuft das Lustspiel „Hohet inognito“, eine Komödie der Verwehlungen. Die Hauptrolle spielt Constance Talmadge. Deutsches und Kulturfilm ergänzen den Spielplan.

Musik- und Vortragsabende.

— **Mit einem Deutsch-Amerikaner durch das Dollarland.** Über dieses Thema sprach im kleinen Kurhausaal Professor S. Pus aus New York. Er hat, wie er erzählte, in Amerika sein zweites Vaterland gefunden und dort (sagen von der Pike auf) gebildet, da er seine Laufbahn als Junge in einem großen Warenhaus von Chicago begann. So war er gewiß berufen, über die Vorzüge und noch mehr über die Schattenseiten des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten zu sprechen. Alles ist dort drüben in einem beständigen Fluß. Was gestern galt, ist heute bereits überholt. Amerika ist weder eine geographische noch politische Einheit, der Tanz um den Dollar ein Weib, Neger, Juden, Indianer, Männer und Frauen. Mit der vielgepriesenen amerikanischen Freiheit ist es auch eine zweifelhafte Sache, und dem Kenner des Landes scheint sich das Lächeln der Freiheitsgöttin im Hafen von New York zu einem höhnischen Grinsen zu verzerrten. Gleich die Ankunft und die Kapitulation der umständlichen Prüfung des Reisenden öffnen ihm die Augen zu öffnen, und die „Prohibition“, das Alkoholverbot, das in allen vereinigten Staaten streng durchgeführt wird, um recht eifrig umgangen zu werden, nämlich von denen, die es sich leisten können, läßt starke Zweifel an den demokratischen Grundfäden aufkommen. An Hand zahlreicher Lichtbilder ließ uns der Redner eine Reise machen, die in New York begann und über Buffalo, das sich in kurzer Zeit zu einer Stadt von einer halben Million entwickelte, zu den Niagarafällen und nach Detroit führte. Hier wurden die weltbekannten Fordwerke bestaunt, in Ohio der neuzeitliche Straßenbau gerühmt. Chicagos Schlachthäuser, die Indianerresidenzen, der herrliche Yellowstonepark, der Mormonenstaat Utah, das Eheheideparadies Nevada, San Francisco in alter und neuer Zeit, der Mississippi, Washington mit dem Kapitoll wurden im Flug berührt. Der schlichte, aber fließend abgebrochene und wegen der beigebrachten Tatsachen wertvolle Vortrag fand reichen Beifall.

Gerichtssaal.

Der Gladbacher Abiturientenmord vor Gericht.

Vor dem Essener Schwurgericht begann am Dienstagvormittag der Prozeß gegen den Abiturienten Karl Duxmann aus Gladbach, der beschuldigt wird, am 23. März d. J. seinen Mitschüler Helmuth Daube aus Gladbach nach einem Abschiedskommers der Gladbacher Abiturienten ermordet und verurteilt zu haben. Der Zuhörerraum des Schwurgerichtssaales ist überfüllt. Als Vertreter der Anklage antworten die Staatsanwälte Rosenbaum und Schneider. Die Verteidigung des Angeklagten liegt in den Händen des Essener Rechtsanwalts Dr. Anshen. Für die Dienstagsverhandlung sind mehrere Sachverständige geladen. Der Angeklagte betonte mit lauter vernünftiger Stimme, daß er die Tat nicht begangen habe und schilderte seinen Lebenslauf, sowie die Zeit auf dem Gladbacher Gymnasium. Die nähere Bekanntschaft mit Daube hätte er auf den Fabriken des westfälischen Bibel-Vereins gemacht. Daube, der ein sehr talentierter Mensch gewesen sei, sollte ihm helfen, den Bibel-Verein in Gladbach zu stärken. Beide unterhielten ein sehr intimes freundschaftliches Verhältnis seit dem Jahre 1925. Duxmann gab dann eine Schilderung des tragischen 22. März: Inesamt seien 30 Personen an

der Veranstaltung beteiligt gewesen. Auf diesem Bierabend habe er 12 Glas Bier getrunken. Sinnlos betrunken sei er nicht gewesen. Wieviel Daube getrunken habe, wisse er nicht. Kurz vor oder nach zwei Uhr nachts habe er mit Daube das Lokal verlassen. Er sei 20 Minuten nach drei Uhr in seiner Wohnung gewesen. An Hand einer Karte stellt das Gericht dann die Länge des Weges vom Verammlungslokal zur Wohnung von Duxmanns Pilegenader fest. Wie Duxmann weiter erzählt, begleitete ihn Daube zu seiner Wohnung. Der Vorsitzende erklärt, es sei unter Berücksichtigung der Begleitende unmöglich, daß Daube den Angeklagten Duxmann nach Hause begleitet habe. Duxmann bleibt aber dabei. Auf dem Heimwege hätten er und Daube keinerlei Streit gehabt. Auch sei keine dritte Person bei ihnen gewesen. Die Mordtat geschah nachts 3 1/2 Uhr. 20 Minuten vorher wurden Duxmann und Daube noch beisammen gesehen. Dies gibt Duxmann zu. Nach Duxmanns Zeitangaben müßte bei Berechnung der Wegzeit Daube noch mit ihm zusammengewesen sein, als Daube bereits ermordet war. Für diese Viertelstunde in der Mordnacht liegt keine Erklärung vor. Der Angeklagte bleibt dabei, daß Daube ihn zu seiner Wohnung begleitet habe. Der Vorsitzende hält Duxmann vor, er habe zu Major Preuß gesagt, er habe sich unterwegs von Daube getrennt. Das bestreitet Duxmann. Duxmann schildert nun die Zeit von 3 30 Uhr bis 6 Uhr morgens. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß sich auf den Schuhen des Duxmann Blutspuren befunden hätten. Duxmann gibt dies zu, kann aber die Herkunft der Blutspuren nicht erklären. Der Vorsitzende erklärt, bei der Untersuchung sei festgestellt worden, daß es sich dabei um Daubes Blut gehandelt habe. Die Anklage nehme an, die Schuhe seien deshalb so durchnäßt gewesen, weil der Angeklagte sie gründlich abgewaschen habe. Duxmann verneint dies. Zum Kommers habe er ein Messer mit Scherbe, das vielleicht schon vorher in seinen Sachen gewesen sei, mitgenommen. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß das Messer gleich gefunden worden sei und die Untersuchung desselben habe keinerlei Blutspuren ergeben. Nach dem Befund habe es längere Zeit in der Erde gelegen. Duxmann erklärt, er habe das Messer selbst eingegraben. Duxmann erteilt dann einen leichten Ohnmachtsanfall. Nach einer Viertelstunde wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Duxmann schildert weiter seine Vernehmungen durch die Polizei über seine intime Freundschaft zu einem Mitschüler. Es werden sodann die Rasther Duxmanns aus der Untersuchungshaft verlesen, in denen er seine Anschuldigungen und sich gegen den Vorwurf der Mordtat verweigert. Der Vorsitzende vertagt dann gegen zwei Uhr nachmittags die Verhandlung auf Mittwochvormittag.

— **Fe. Wiesbadener Strafkammer.** Auf der Landstraße von Kiedrich nach Dausen a. d. S. wurden in der Nacht zum 5. Januar 33 Ebereschen- und wilde Reichenbäume im Alter von 3—4 Jahren teils abgebrochen, teils abgeknippt, teils ausgerissen. Man ermittelte den 22jährigen Bauhilfsarbeiter Joseph Egert aus Kiedrich und seinen Freund, den Fabrikarbeiter Johann Eschborn von dort. Eschborn gab zu, durch reichlichen Alkoholgenuss die Ausschreitungen begangen zu haben, Egert bestritt sie. Das Amtsgericht Elville hatte Eschborn wegen Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt, Egert freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte Eschborn Berufung ein. Die kleine Strafkammer hob das angefochtene Urteil auf und nahm Eschborn in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

— **Fe. Wiesbadener Schöffengericht.** In der Rheingauer Straße hier selbst kam es am Abend des 8. August d. J. zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Bauhilfsarbeiter D. einem Bekannten einen Messerstoß in das Schulterblatt versetzte. Das Schöffengericht bedachte ihn wegen Körperverletzung mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

— **Fe. Preussisches Militärgericht in Wiesbaden.** In eine verschlossene Hütte auf dem Militärstützpunkt bei Bad Schwalbach waren die Hilfsarbeiter Johann und Heinrich D. aus Wiesbaden eingebrochen und hatten Verschiedenes entwendet. Die aus der Untersuchungshaft vorgeführten Angeklagten gaben ihre Verfehlungen zu und wurden vom britischen Militärgericht wegen schweren Diebstahls zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt. Das Gericht berücksichtigte ihre Notlage, da sie drei Jahre arbeitslos und mit ihrer Familie lediglich auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen sind. Der gegen sie erlassene Haftbefehl blieb in Kraft.

— **Das Urteil gegen die Posträuber von Ohlig.** In dem Elberfelder Prozeß gegen die beiden Posträuber von Ohlig, Hein und Larm, wurden Dienstagmittag die beiden Angeklagten wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes, Hehlens insbesondere wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei beiden wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht bei Larm ferner auf zehn Jahre Ehrverlust erkannt. Der Antrag der Verteidigung, Hehl zur Untersuchung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt zu überweisen, wurde abgelehnt. Die in Koblenz über Hehl verhängte Zuchthausstrafe wurde in die oblige Strafe einbezogen. Eine Zusammenfassung der jetzt über Larm verhängten Zuchthausstrafe mit der in Weimar verhängten Strafe wird später erfolgen. In der Anklageurkundung wird unter anderem ausgeführt, daß beide die Tat in Ohlig mit voller Überlegung ausgeführt haben und so außer Zweifel stehe, daß der tödliche Schlag von Hehl schmele. Lediglich die Anklage der Gerichte, daß Hehl den Tod der Angeklagten absichtlich herbeiführen wollte, hat das Gericht verurteilt, von einer lebenslangen Zuchthausstrafe absehen.

Sport.

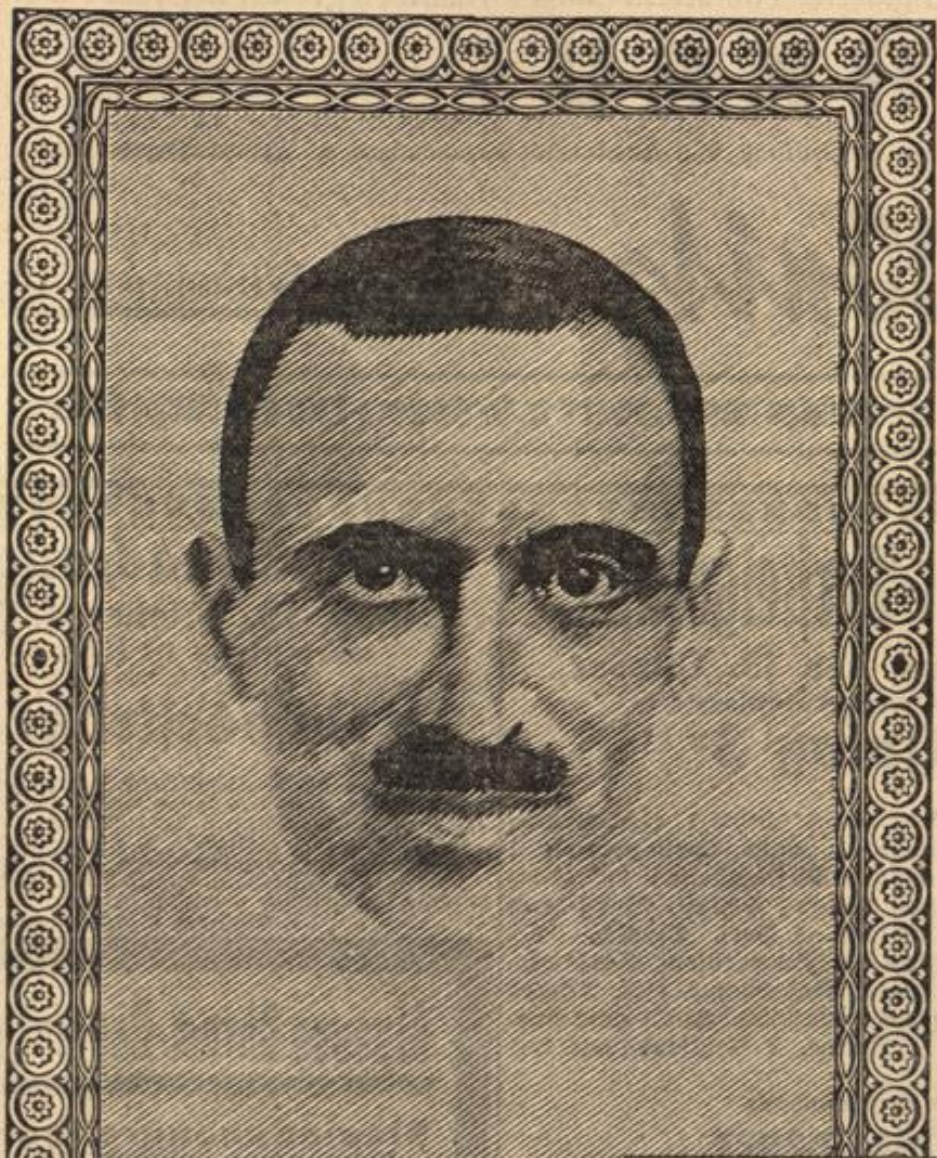
— **Schach.** Dr. Tarsch ist als ständiger deutscher Teilnehmer vom dritten Berliner Turnier zurückgekehrt, jedoch nicht die sieben Ausländer den Kampf unter sich auszuwählen. Die vierte Runde brachte eine sehr interessante Partie Rubinshteins gegen Nimowitsch, die letzterer zum Schluß durch ein nettes Opfer zu seinen Gunsten entschied. Capablanca machte in einem Damenbauernspiel die Rassen vor Marshall strecken. Tartakower und Spielmann konnten sich gegenseitig nichts anhaben. In dieser Runde war Reizspiel. — Der Schachwettkampf um den Wanderpreis der Sodener Kurverwaltung, eine silberne Walette, wurde am letzten Sonntag, 14. Oktober, zwischen dem Frankfurter Schachverband und der Main-Taunus-Vereinigung ausgetragen. Dem Verband gehören an der Schachverein „Anker“, der Schachverein und der Klub der Schachfreunde, sämtlich in Frankfurt, nebst den Vereinen aus Bornheim, Bergen-Enkheim und Sachsenhausen; die Vereinigung bilden die Vereine aus Döhl, Sindlingen, Zeilsheim, Unterliederbach, Alrsheim, Kellertbach und Hofheim. Nach hartnäckigem Kampf trug der Frankfurter Schachverband mit 27 Punkten aus 51 Partien den Sieg davon.

— **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.).** Die Wochenversammlung am Donnerstag beginnt bereits um 8 1/2 Uhr.

HERMANN SPIERER, TRIEST

Der bedeutendste Orienttabakmann der letzten
Dezennien prophezeite uns 1926:

„Die Qualität
Ihrer Cigaretten ist so
unvergleichlich gut,
daß Sie nach meiner
Überzeugung in kurzer
Zeit große Schwierig-
keiten haben werden,
den steigenden Bedarf
in Ihren Werken zu be-
wältigen.“



**Tatsächlich stieg der Umsatz
wie folgt:**

Hermann Spierer, ein Sohn des Genfer
Arztes Dr. S. Spierer, begann mit 17 Jahren
seine Studien als Tabakfachmann im
Orient, die durch seine reiche Kenntnis ori-
entalischer Sprachen begünstigt wurden.

26-jährig gründete er in Smyrna die
Firma Hermann Spierer & Cie., die mit
Filialen in Constantinopel, Cavalla, Sa-
loniki, Volo, Samos und Philippopol
sowie zahlreichen Verkaufsfilialen in
Europa und Amerika sehr rasch den
ersten Rang im Orienttabak-Export er-
reichte.

Im März 1927 erlag er einer Krank-
heit, die er sich auf einer Reise im Orient
zugezogen hatte. Es ist schwer auszu-
messen, wieviel die Reemtsma A.-G. diesem
bedeutendsten Fachmann der letzten De-
zennien zu verdanken hat, denn es waren
nicht nur seine fachlichen Leistungen,
die der Reemtsma A.-G. die Verarbeitung
der wertvollsten Tabake der Welt er-
möglichten, sondern vor allen Dingen
der seltene Adel an Gesinnung und tati-
gem Altruismus, der eine absolute Sicherheit
der freundschaftlichen Beziehungen gab
und damit ein wichtiger Eckpfeiler für
den Aufbau des gewaltigen Werkes der
Reemtsma A.-G. wurde.



1926	1. Halbjahr	=====
	2. " "	=====
1927	1. Halbjahr	=====
	2. " "	=====
1928	1. Halbjahr	=====

Das Zeugnis dieser unvergleich-
lichen Qualitätsmischung
ist die

CIGARETTE REEMTSMA

OVA

im **Frankenformat**
5 Pl.

DITTRICH

Wegen Ausscheiden eines Teilhabers

Grosser Ausverkauf mit 20-50% Rabatt

in KRISTALL und PORZELLAN. — Es unterstehen alle, auch die neuesten außerordentlich großen Bestände dem

AUSVERKAUF

Wir empfehlen die Ausnutzung dieser selten günst. Einkaufsgelegenheit zur Beschaffung von Aussteuern, Ergänzungen u. Weihnachtsgeschenken.

Kristall- und Porzellanhaus

M. Minitz

Wiesbaden, Wilhelmstr. 40

1928

Das Geschäft geht ab 1. Januar 1929 in den alleinigen Besitz des Mitinhabers u. Gründers Ludwig Klebl über



Handschuhe

Nach der Mode - preiswert

Aus Trikot
elegant, praktisch 2.90—1.65
Zum Schlupfen
m. angeraut. Futter 3.15—1.70
Gestrickt
reine Wolle 2.75—1.45

Größte Auswahl
und Qualität bei

MÜHLGASSE 11-B-AM SCHLOSSPLATZ

L. Schwenck

Wiesbaden

K82

Winterkartoffel

zu den billigsten Tagespreisen liefert

Wilhelm Noll, Nordenstadt.

Telephon 22707.

Nur wenige Tage!

Süd. rheinischer Traubenmost

Liter 1.40 Mk.

Bernhard Metzger, Weingroßhandlung.

Seerobenstraße 20

Bleichstraße 17

Fernruf 26238.

Fernruf 23344

Meine Spezialität
la Hammelfleisch
(Reine Auslandsware) empfehle billigst
Jacob Baum
Telephon 26076 38 Webergasse 38 Telephon 26076.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 18. Oktober,
9 1/2 Uhr anfangend in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3

Zum Ausgebot kommen:

1 schwarzer Flügel (Fabrikat Rittmiller u. Sohn) 1 eich. Speisezimmer, 1 eich. Herrnzimmer, 1 Nußb. Speisezimmer, 1 fläm. Speisezimmer, 2 prachtvolle Messingbetten mit prima Kopfkissen, große Anzahl Salon-, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmermobiliar, Polstermöbel, 1 Pers. Teppich, 3x4 Meter, 5 kleine Pers. Teppiche, 7 Zimmeröfen, Gastamin, Gasöfen, elektr. Heizöfen, email. Badewanne, eich. Billard mit 12 Kugeln, Stehischreibtische (einfach und doppelt) gute Ausziehtische, eich. Rohrstühle, 1 Palme, 2 Arealienbäume und vieles mehr.

Wiesbadener Auktionshaus

Emil Wintermeyer

beeidigter Taxator und beeidigter Auktionator

Große Versteigerungs- und Ausstellungsfäle
Telephon 28767 Marktplatz 3 Telephon 28767
Übernahme von Versteigerungen kompl. Nachlässe, Einrichtungen, Einzeilmöbel, Teppichen, Gemälden und Kunstgegenständen unter günstigen Bedingungen.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ E.V. Wiesbaden

(Verein für Einheitskurzschrift)

Beginn

neuer Anfängerlehrgänge

in der

deutschen Einheitskurzschrift

Dienstag, den 16. u. Donnerstag, 18. Oktober 1928,
19.45 Uhr (abends 7.45 Uhr) in der Städtischen
Handelslehranstalt Dotzheimer Str. 9. Unter-
richtshonorar 10 Rm. Teilzahlungen gestattet.

Der Vorstand.

Rhythmische Gymnastik.

Tänzerische Körperbildung. — Bewegungslehre. — Ballettunterricht.
Ausbildung bis zur Bühnenreife.

Tony Stein, Ballettmeisterin.

Einzelunterricht (auch außer dem Hause). Spezialkurse für Erwachsene
und Kinder. Tanzarrangements jeglicher Art. Anmeldungen täglich
von 4 bis 6 Uhr **Blebricher Straße 24, 1.**

Bekanntmachung.

Freitag, 19. Oktober d. J.,
vormittags 10 Uhr

versteigere ich

De Laspéestraße 4

zwangsweise:

1 Standuhr mit Westminsterwerk, 2 Klaviere mit
Blüchbezug, 1 leichter Damenmantel (ganz gef.),
3 Damenwintermäntel, 8 Damenhüte, 1 Woll-
kleid u. versch. Stoffe, 2 Blumensträuße, 1
Puppenbett, 3 Puppenstühle, 3 Brotkörbe,
1 Korb, 1 Bettdecke (mitl. Sachen sind neu)
öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.

Kollmann, Vollziehungsbeamter.

Alpaca-Chrom-Bestecke

Sie sind unangreifbar

für Speisesäuren, Essig, Senf, Obst-
säfte, Soda, scharfe Saucen usw.

Sie sind dauerhaft,

da der Chromüberzug eine Härte
besitzt, die der des Diamants nicht
viel nachgibt. Sie sind deshalb
unbegrenzt haltbar.

Sie oxydieren nicht,

werden nicht blind, bleiben stets
hochglänzend und erfordern kein
Putzen.Unver-
änderlich

Billig

Dauer-
haft

Alpaca-Chrom-Bestecke

sind deshalb die besten u. billigsten
für alle Haushaltungen, Gaststätten,
Pensionen usw. Sie erfreuen durch
ihre schöne Aussehen jedes Auge.
Machen Sie mit einem solchen Be-
steck einen Versuch. Sie werden zu-
frieden sein.

Beachten Sie mein Alpaca-Chrom-Fenster

L. D. JUNG 1929

Kirchgasse 47 Teleph. 27213
Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat.

Gelegenheitskäufe

aller Art

Taunusstraße 31, B. Schmal

Modernste Herren-Hüte

äußerst preiswert

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Werner Furthmann, Mainzer Heizungsbau-Anstalt

Mainz

Feldbergplatz Nr. 1

Telephon-Nummer 4100

führt äußerst preiswert aus bei Verwendung nur erstklassigen Materials

Zentralheizungen — Badeanlagen — Warmwasserbereitungen.

Allererste Referenzen.

F12

Eine deutsche Forschungs-expedition in Chinesisch-Turkestan.

Neu-Delhi, 16. Okt. Die deutschen Forschungsreisenden Trinkl und De Terra haben nach Erforschung des westlichen Himalaya und Chinesisch-Turkestan Delhi erreicht. Eine aus 40 Ponny bestehende Karawane mit geologischen Hunden, die unter Führung des Schweizer Expeditionsleiters Bokhard über Kaschgar und die transkaschische Eisenbahn nach Europa befördert werden sollte, ist in Kaschgar von den chinesischen Behörden festgehalten und wahrscheinlich beschlagnahmt worden. Die Forschungsreisenden haben sich an die deutsche Gesandtschaft in Peking mit der Bitte gewandt, sich bei der chinesischen Regierung für die Freigabe zu verwenden, da sonst die praktischen Ergebnisse der vierzehnmönatigen Forschungsarbeit verloren wären.

Der Prozeß um die Kaiserfarmen endgültig entschieden.

Berlin, 16. Okt. Die beklagte Mandatsregierung von Südwestafrika hat gegen das Urteil des Windhuker Gerichtes, welches die Wiedereintragung des Hohenjoller'schen Hausbesitzes als Eigentümer der während des Krieges beschlagnahmten Farmen Diodon und Cotes in das Grundbuch anordnete, eine Berufung nicht eingelegt. Damit ist nach 6jähriger Dauer des Prozesses um die sogenannten Kaiserfarmen endgültig entschieden und das Windhuker Urteil rechtskräftig geworden. Die gesamten Kosten des Gerichtes sind der beklagten Mandatsregierung auferlegt.

Mazedonier-Unruhen.

Belgrad, 17. Okt. Die Mazedonier-Unruhen haben eine ernste Lage in Bulgarien geschaffen. Die Zusammenstöße dauern an. Angeblich soll die bulgarische Regierung beabsichtigen, die Anhänger Protogerows zu entwaffnen. Die Bezirke Kistendil, Dschuma und Petritsch sind völlig in der Hand Michailows und seiner Freunde, die alle Anhänger Protogerows hinrichten. Das Heer wurde befohlen, sich in diesen Gebieten Michailow zur Verfügung zu stellen. Zankoff hat Drohbriefe von den Anhängern Michailows erhalten. Sein Haus wird streng bewacht.

Neues aus aller Welt.

Unfall im Zirkus Busch. Bei der Dienstag-Vorstellung im Zirkus Busch in Berlin ereignete sich ein Unfall. Bei Vorführung einer neuen Nummer „Der Magister am Zirkushimmel“ durch zwei Artisten verlor plötzlich der Mechanismus. Infolgedessen konnte sich der eine Artist, der nur mit den Zähnen an einem von dem zweiten Artisten gehaltenen Bande hing, aus dieser schwierigen Lage nicht befreien. Man spannte schließlich ein Sprungtuch auf, in das sich der Artist hineinfallen ließ. Er erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Zwei Doppelselbstmorde. In seiner Wohnung in der Königsstraße in Berlin wurde das Ehepaar Beid mit Gas vergiftet aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die beiden Leute waren über 70 Jahre alt. — In einem Hause der Pappelallee in Berlin fand man die Leichen der 71jährigen Rentenempfängerin Anna Sellings und des 54jährigen Rentners Prabel. Die beiden, die miteinander befreundet waren, hatten sich wahrscheinlich schon vor mehreren Tagen in einem Anfall von Schwermut mit Gas vergiftet.

Starker Frost im Vogtland. In der Nacht zum Dienstag wurden im Plauener Gebirgsland minus sieben

Grad Celsius festgestellt. Der Frost hat an den Kartoffeln, die zum Teil noch in der Erde sind, großen Schaden angerichtet.

Dynamitattentat auf die Geliebte. Eine furchtbare Liebestragödie spielte sich am Dienstagmorgen in Weiskirchen in Schlesien ab. Der Grubenbeamte Massert verfolgte seit Jahren die Frau des Grubenbeamten Ende mit Liebesanträgen, die jedoch stets zurückgewiesen wurden. Am Dienstagmorgen erschien Massert wiederum vor der Wohnung der Frau Ende und brachte, nachdem sie die Tür geöffnet hatte, zwei Dynamitpatronen zur Explosion. Während Frau Ende schwere Verletzungen am ganzen Körper erhielt, wurde Massert vollkommen zerrissen. Obwohl sich die Tat im zweiten Stockwerk abgespielt hatte, waren Fleischstücke des Toten im ersten Stockwerk und noch auf der Straße zu finden. Die Frau wurde in das Hospital übergeführt und dürfte kaum mit dem Leben davorkommen. Sie war Mutter mehrerer Kinder.

Beisetzung der Opfer der Prager Einsturzkatastrophe. Am Dienstagvormittag fand unter Teilnahme von weit über 100 000 Menschen die feierliche Beisetzung von neun aus Prag stammenden Opfern der schweren Baukatastrophe statt, während der größte Teil der Leichen der verunglückten Bauarbeiter auf Kosten der Gemeinde nach ihrem Heimatort in Südböhmen beigesetzt werden. Der Leichenzug nahm vom Prager Karlsplatz, wo in der Kapelle des Garnisonsspitals die Aufbahrung der Särge erfolgt war, seinen Ausgang. Hinter den Leichenwagen schritten Vertreter aller Ministerien und öffentlichen Korporationen, Abgeordnete und Senatoren, der Polizeipräsident, Vertreter der Gendarmerie und andere Behörden. In den Straßen, die der Leichenzug passierte, waren die Geschäfte geschlossen. Von sämtlichen Kirchen ertönte Trauergeläute. Während des Zuges stiegen die in geschlossener Gruppe marschierenden Arbeiter, unter denen sich viele Bergarbeiter aus Klado befanden, Protestrufe aus und sangen das „Lied der Arbeit“. Aufsehen erregte eine Standard, die neben der Abbildung einer gewaltigen Faust die Aufschrift „Rache“ trug. Die Polizei, die umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte, fand keinerlei Anlaß zum Einschreiten.

Blutiges Familien-drama in Graz. Am Montagabend ereignete sich in Graz in einem entlegenen Stadtbezirk eine gräßliche Mordtat, der zwei junge Menschen zum Opfer fielen. In einem Hause wohnte der 50jährige Fabrikbeamte Rekel. Außerdem bewohnten in demselben Hause drei verwaisene Geschwister, die Parterrewohnung. Rekel hatte es gerne mit einem der Geschwister, einem jungen Mädchen, zu tun, obgleich er verheiratet war und Kinder hat. Seine Frau und die Kinder befanden sich schon seit langer Zeit in Amerika. Die Brüder des Mädchens aber sahen die Bekanntschaft ihrer Schwester mit dem alten Mann nicht gern, weshalb es zu einer erregten Auseinandersetzung mit Rekel kam. Hierbei zog Rekel einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse gegen den jungen Mann ab, der sofort tot zusammenbrach. Das Mädchen floh vor Rekel in die Parterre-Wohnung. Der Wüterich drang jedoch von einem Fenster aus in die Wohnung ein und feuerte auch auf das Mädchen mehrere Schüsse ab, von denen einer das Mädchen am Kopf schwer verletzte. Auch der zweite Bruder wurde durch Rekel leicht verletzt. Nach der Tat versuchte sich der Täter zu erschließen, doch verlor er die Waffe. Hierauf wollte er sich erhängen, was ihm aber gleichfalls nicht gelang. Das Mädchen starb bei der Überführung ins Krankenhaus.

Abenteuer einer Amerikanerin in Paris. In einer der letzten Nächte hatte eine reiche verheiratete Amerikanerin, die sich mit ihrer minderjährigen Tochter in Paris aufhielt, in einer Bar des Montmartre die Bekanntschaft eines eleganten jungen Mannes gemacht und sich von ihm zu einer idyllischen Autofahrt nach dem Walde von Saint-Germain verleiten lassen. Auf der Fahrt gab der Unbekannte plötzlich die Rolle des zärtlichen Liebhabers auf und raubte seiner Begleiterin sämtliche Juwelen im Werte von 300 000

Franken. Er warf sie hierauf aus dem Wagen und befiel auch den Mantel und Fels der Dame. Dann kehrte der Räuber im Auto nach Paris zurück, während die Beraubte im Walde umherirrte, bis sie einen Ausweg fand. Sie erstattete bei dem Polizeikommissar Anzeige und reichte bei der amerikanischen Botschaft in Paris Klage ein.

Einsturzangst in einem Londoner Gasthaus. In einem Gasthaus in der Londoner City ereignete sich ein Einsturz, durch den zwei Frauen getötet wurden. Sieben Männer und Frauen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Drei Arbeiter durch Starkstrom getötet. In Pine-Roll kamen, wie aus Rom gemeldet wird, drei Arbeiter, die unter der Leitung eines Ingenieurs an der Ausbesserung der elektrischen Hochspannungsleitungen arbeiteten, in Berührung mit diesen. Sie wurden getötet.

* Berlin im Licht. Es ist noch nicht lange her, daß Paris als Stadt des Lichtes in Europa galt. Dieses Prädikat wird der Stadt an der Seine jetzt freitrag gemacht durch „Berlin im Licht“, die großartige Veranstaltung aller großen wirtschaftlichen Korporationen unter Führung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller. Daß jeder, Fremder und Berliner, auch weiß, wo die besonderen Anziehungspunkte der Veranstaltung „Berlin im Licht“ zu sehen sind, dafür hat das Berliner Messe- und Fremdenamt mit anerkanntem Eifer ausreichend gesorgt. Auch innerhalb der Straßen ist eine Lichterflut, von der man wünschen könnte, daß sie eine dauernde Einrichtung der Großstadt wird. Alle großen Kauf- und Warenhäuser weihen mit geschmackvollen Lichtdekorationen. Sogar der mittlere und kleine Geschäftsmann hat sich angestrengt, um sein Licht leuchten zu lassen. Ein Schaufensterbeleuchtungs- und Dekorations-Wettbewerb sorgt dafür, daß das Publikum mehr als je den Auslagen der Ladengeschäfte Beachtung schenkt. Diese Veranstaltung geht unter dem Motto „Das gute Schaufenster im besten Licht“. Der Clou der Veranstaltung „Berlin im Licht“ ist wohl der von der Osram-Gesellschaft als — Panal des Lichtes — gewidmete Lichtturm am Großen Stern im Tiergarten. Dieser Lichtturm, der mit seinen 100 000 Kerzen weithin den sonst dunklen Tiergarten hell erleuchtet, ist 24 Meter hoch. Entwurf und Ausführung dieses Turmes lagen in Händen des Regierungsbaumeisters Vatri. An diesem Lichtturm ist so recht ersichtlich, daß selbst viel Licht nicht zu blenden braucht. Ähnliche großartige Lichtgebilde sind durch Gemeinschaftsarbeit in der Leipziger Straße entstanden, die von einem Lichtbaldachin überstrahlt wird, und in der Tauentzienstraße, wo ebenfalls Ladenbesitzer auf der Promenade eine großartige Lichtreflexe entstehen lassen. Es sind noch vorgesehen: Auto-Lichttorso, Motorboot-Lichttorso, großes Höhenfeuerwerk, Vorfürhungen der Berliner Feuerwehr und ähnliches, alles in der ausgesprochenen Absicht, Berlin zu der Stadt im Licht zu machen. Als besonders wirkungsvolle Bauleistungen, die sich im Schein vieler Batterien von großen Scheinwerfern zeigen, sind zu nennen: das Schauspielhaus, der französische Dom auf dem Gendarmenmarkt, das Berliner Rathaus, der Dom am Lustgarten, Altes und Neues Museum, Hedwigskirche, Sparkasse am Mühlendamm, Brandenburger Tor, Denkmal und Wasserfall auf dem Kreuzberg, Märchenbrunnen im Friedrichshain, A. G. G. Verwaltungsgebäude, Haus der Technik, fast sämtliche Rathäuser in den Bezirken. Auch die Ressource in der Oranienburger Straße strahlt im Lichte großer Scheinwerfer. Dies ist besonders interessant, weil hier im Jahre 1882 anlässlich eines Banketts die ersten elektrischen Glühlampen in Berlin, die damals noch Kohleladlampen waren, ihr Licht erstrahlen ließen. — Im Märkischen Museum wurde eine Sonder-Ausstellung „Beleuchtung in alter Zeit“ eröffnet, die jedem zu Gemüte führt, welche Fortschritte die Menschen in der Bewirtschaftung des Lichtes und richtigen Ausnutzung heute gegenüber früher erreicht haben.



Hast Du zum Feste Gäste
Dann backe nur das Beste
Getrost kannst Du's versuchen.
Mit einem Königs-kuchen.

Königskuchen

Zutaten: 500 g Mehl, 250 g Korinthen, 30 g Zitronat (Sukade), 100 g Rosinen, 250 g Butter, 200 g Zucker, 3-6 Eier, etwa 1 Tasse Milch, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backin-Backp., 1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitronen.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, gibt Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt u. geriebt, Milch hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zitronenöl und den Eierschnee. Die Masse

Das früher so beliebte „Oetker's Schulkochbuch“, Ausgabe C, ist in völlig neuer Bearbeitung wieder erschienen und ist mit seinen ca. 300 Koch-, Back- und Einmacherezepten ein guter Ratgeber für die gesamte Haushaltung. Das 150 Seiten starke Buch kostet 30 Pfg. und ist, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu beziehen.

füllt man in die gefettete Form und backt den Kuchen bei Mittelhitze 1½ Stunden.

Meinem neuen farbigen Illustr. Rezeptbuch, Ausgabe F, entnommen, aus dem Sie auch Näheres über den vorzüglichen Back-, Koch- und Bratapparat „Küchenwunder“ erfahren. Das Buch ist für 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

„Hees“-Weinbrand

der beste Schutz vor

Erkältung!

1/2 Fl. n. Gl.

Deutscher Weinbrand-Verschnitt	2.80
„ „ „	3. —
„ Weinbrand, Hees	3.25
„ „ Hees	3.75

Deutsch. Weinbrand Hees Cabinet 1/2 Fl. 4.50
Hees X.O. . . 1/2 Fl. 5. —

Emil Hees

Gr. Burgstr. 16 Fernspr. 59331



Die neuen Muster

sind eingetroffen und in meinem neuen Hauseingang ausgestellt.

Besichtigen Sie diese Ausstellung.

Aufträge für Weihnachten schon jetzt erbeten.

Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.

Fr. Kappler

Michelsberg 30 gegründet 1874 Fernspr. 27596.

Damen-Binden

Prima Füllung, reguläre Größe, sehr weich, Marke „Wisdro“. Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket 60 Pfg. Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, viertellig, 1 Stück 25 Pfg., 3 Stück 70 Pfg.

Multi- u. Frottierstoff-Binden. — Camilla- u. Hartmann's Binden und Gürtel zu Originalpreisen.

Alexi, Drogerie, Michelsberg 9,
Brosinsky, Bahnhof-Drog., Bahnhofstraße 10;
Geipel, Drogerie, Bleichstraße 19;
Kneipp, Drogerie, Mühlgasse, Ecke Hainberggasse;
Kocks, Drogerie, Sedanplatz 1;
Krab, Drogerie, Wehlitzstraße 27;
Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1;
Minor, Drogerie, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.;
Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;
Schlemmer, Drogerie, Nettelbeckstraße 26

Das eleg. Abendkleid

aus reinesidener Spitze . . . Meter von Mk. 4.25 an.

Neuheiten in Brokaten und bedruckten Velour-Chiffons zu äußerst niedrigen Preisen.
Aparthe Agraßen und Blumen für Abendkleider.
Elegante Abendshawls.

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere Kontoristin
perfekt in Maschinenschreiben, Stenographie, zum sofortigen Eintritt gesucht.
H. Schneider,
Schöne Aussicht 5.

Anwaltsbüro

Junge Stenotypistin
zum 1. 11. 1928. Off. unt. 6. 668 an Tagbl.-Berl.

Verkäuferin
für ein tüchtiges Kuchengeschäft.
Otto Klinger, Metzgerei,
Vorstraße 2.

Tüchtige Verkäuferin

per sofort gesucht.
Metzgerei Karl Rittfert,
Al. Burgstraße 8.

Gewerbliches Personal

Flott und schiff arbeitende Schneiderin
fürs Haus gel. Off. u. 6. 668 an Tagbl.-B.

Lehrmädchen

gesucht.
Weihnäberei Hofmann,
Römerberg 18.

Kaufmädchen

(Radfahrerin) gesucht.
Kunststofferei Müller,
Marktstraße 11.

Dauersonal

Durchaus zuverläss. gebild. Mädchen
das in Küche und Haus
erfahren, zum 1. Nov. als
Dauersonal gesucht.

Begleiterin
Kasselerstraße 61. Part.

Alleinmädchen

das kochen kann, zum
1. November gel. Rhein-
straße 15, 2.

Gewandtes, zuverläss.

Hausmädchen

perfekt in Seppieren
u. allen Hausarbeiten.
für kleinen herrschaftl.
Haushalt zum 1. Nov.
gelucht. Borstl. Kai-
Friedrich-Ring 80, 1.

Junges Kindel

Dauersonal
das etwas kochen kann,
a. 1. Nov. gelucht. Zeug-
nisse erbeten. Off. unter
6. 668 an Tagbl.-Berl.

Tücht. Alleinmädchen

in 2-Perf.-Haushalt ge-
sucht. Borstl. 9-11 u.
1-4 Uhr. Frau Dr. Koch,
Rainerstraße 18.

Perfektes Alleinmädchen

welch. kochen kann, gesucht
Unter Straße 24. Part.

Gut. Mädchen od. Frau

für Haushalt (Kochen)
per sofort gesucht. Näb. bei
Häuser des Paradieses,
Lanngasse 22. 1. Stod.

Alleinmädchen

m. aut. Zeugn. sof. gel.
Frau Dr. Wein,
Königsallee 22. 1. Stod.

Tücht. Kell. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit
gesucht, welches am Hause
schlafen kann. Klein-
straße 5, 2.

Monatsfrau

v. 8-10 u. 2-3 Uhr
gesucht. Sprechzeit nur
von 5-7 Uhr.

Marktstraße 29, 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zum Nachtragen der
doppelten Buchführung
wird wöchentlich oder 14-
tägig auf einige Stunden
geeignete, billigsichere
Kraft gesucht. Preis-Off.
u. 6. 668 an Tagbl.-Berl.

Herr

zum Vertrieb elektr. Haus-
haltgeräte bei höchsten
Preisen gesucht. Off. unt.
6. 668 an den Tagbl.-B.

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Bei 50 % Verdienst

Allein-Vertreter

für einen in der West-
fälische mitun. gel. gesch.
Kittel für Bekleidung,
Häuser, Tapes usw. gel.
für H. Lager (1 Post-
korb) 300 Mk. erf. F 52

J. Benders,
Frankfurt a. M.,
Gleimstr. 6.

Gewerbliches Personal

Jüngerer Tapezierer

der sich für Einbaum-
Verlegen besond. eignet,
in Dauerstellung gesucht.
Gefällige Offerten unter
D. 668 an den Tagbl.-B.

Jünger Hausbursche
welcher Radfahren kann,
gel. Herrnhilfsstraße 7, B.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Verkäuferin
mit guten Zeugnissen, im
3. Berufsjahr, in Spitzen
und Gardinen gelernt,
später in Kurz, Spiel- u.
Galanteriewaren tätig, f.
Stellung. Off. u. D. 670
an den Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Tücht. Schülerfräulein
mit besten Referenzen
sucht Stellung in Café.
Ana u. E. 666 Tagbl.-B.

Dauersonal

Geb. Stube, selbständig
sucht Wohnung in w.
Mädchen, bei Fam.-Anschl.
u. Gehalt. Ia Zeugnisse.
Offerten an

Fr. Jonas,
Goslar i. Harz,
Bräutigamsstraße 12.

Wiedermädchen

sucht Stelle in best. Hause,
auch nach auswärtig. Off.
u. 6. 668 Tagbl.-Berl.

Wiedermädchen

21 Jahre alt, engl. sucht
Stelle in Geschäftshaus
(Haushalt und Laden).
Büro der Konditorei
bevorzugt. F 192

Wiedermädchen

Elke Steinmetz
Witten (Lanngasse),
Bismarckstr. 16.

Wiedermädchen

Best. Mädchen a. Bayern
29 J. alt, sucht Stellung
als Zimmermädchen, Näb-
u. Bügelstättin noch.
Mit auch in all. Zweigen
des Hauswesens erfahren.
Gefäll. Off. an M. W.
Schornbornstr. 26. D. 2. I.

Junges fleiß. Mädchen

sucht Stellung in ff. best.
Haushalt. Off. u. 6. 668
an den Tagbl.-Berl.

Junges Mädchen

19 Jahre, sucht Stellung
gleich welcher Art ab
1. Nov. Off. unt. 6. 668
an den Tagbl.-Berl.

Wiedermädchen

vom Lande, 18 Jahre alt,
willig u. zuverlässig, sucht
Stelle in kleinen Haus-
halt. Zeugnisse vor-
handen. Näheres
Marktstraße 13. Büderei,
Tel. 23157.

Wiedermädchen

Best. Mädchen sucht zum
1. 11. Stelle in ruh. Haus-
halt. Kochkenntnis noch.
Off. u. E. 668 Tagbl.-B.

Wiedermädchen

Ordi. Mädchen in Näh-
u. Kochkenntn. i. Stelle i.
Haus m. 1-2 Kindern.
Zeugn. vorh. Offerten u.
6. 668 an Tagbl.-Berl.

Wiedermädchen

Welche koch. Familie
nimmt 18. arbeitstend.
Mädchen

Wiedermädchen

zur Erziehung des Haus-
halts geg. geringen Lohn.
Off. u. D. 668 Tagbl.-B.

Wiedermädchen

Best. Mädchen sucht für
Kaffeehaus m. tages Be-
schäftigung. Zu erfragen
Abem. 84. Part. Nur
anfragen 10-12 Uhr.

Wiedermädchen

Mädchen mit aut. Zeugn.
sucht Stell. über Mittag
oder halbe Tage. Off. u.
6. 668 an den Tagbl.-B.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneidergehilfe
(21 Jahre), aut. Grob- u.
Kleinmaß aut. eingebr.,
sucht sofort Stellung. Off.
unter 6. 668 an den
Tagbl.-Berl.

Bestellungs- u. Besuche
Kaffeehaus, zu erfragen
Abem. 84. Part. Nur
anfragen 10-12 Uhr.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneidergehilfe
(21 Jahre), aut. Grob- u.
Kleinmaß aut. eingebr.,
sucht sofort Stellung. Off.
unter 6. 668 an den
Tagbl.-Berl.

Bestellungs- u. Besuche
Kaffeehaus, zu erfragen
Abem. 84. Part. Nur
anfragen 10-12 Uhr.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneidergehilfe
(21 Jahre), aut. Grob- u.
Kleinmaß aut. eingebr.,
sucht sofort Stellung. Off.
unter 6. 668 an den
Tagbl.-Berl.

Bestellungs- u. Besuche
Kaffeehaus, zu erfragen
Abem. 84. Part. Nur
anfragen 10-12 Uhr.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneidergehilfe
(21 Jahre), aut. Grob- u.
Kleinmaß aut. eingebr.,
sucht sofort Stellung. Off.
unter 6. 668 an den
Tagbl.-Berl.

Bestellungs- u. Besuche
Kaffeehaus, zu erfragen
Abem. 84. Part. Nur
anfragen 10-12 Uhr.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneidergehilfe
(21 Jahre), aut. Grob- u.
Kleinmaß aut. eingebr.,
sucht sofort Stellung. Off.
unter 6. 668 an den
Tagbl.-Berl.

Was Sie suchen
finden Sie bei uns

Eine grundsätzliche Existenz bieten wir durch die Allein-
bearbeitung des Bez. Wiesbaden und Mainz, Stadt und
Land mittels unseres z. D. R. P. angem. Apparates. In
Fachkreisen glänzend begutachtet. Dauernd zufriedene
Kundschaft vorhanden. Bedingung Tel. 750 Mk. bar. Herren,
welche Wert auf Dauerexistenz legen, wollen Off. unter
F. A. L. 140 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. einsenden.

Großes Lichtspieltheater

sucht zum sofortigen Eintritt

jungen Boy

desgleichen

Platzanweiserin

Schriftliche Offerten, mögl. mit Photographie,
unter 6. 670 an den Tagblatt-Berlag.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim., Alleinl., leer, 45.

2 Zim., Alleinl., leer, 65.

3 Zim., Küche, Rheinstr. 95.

Reinz. Dohd. Str. 46. B.

1 gr. leeres sonn. Zim. u.

Kaum f. Küche, Zentral-
heizung, an fol. D. zu verm.

Adr. i. Tagbl.-B. Nr.

2 Zimmer

Zwei schöne große

Zimmer mit Küche,

Zentralheizung

und großem Balkon, Villa

im oberen Rietal, zu

vermieten. Offerten unt.

6. 668 an den T.-Berl.

3 Zimmer

In Villa, Langstraße 8,

sehr schöne sonn. 3-Zim.-

Wohnung mit Garten,

Wintergarten, Zentral-

heizung, Zubehör sofort

zu vermieten.

5 Zimmer

5-Zimmer-Wohnung

(Villa) mit Küche, Keller,

Bad, Balkon, Maniarde

zu verm. Mainzer Str. 28.

Part. 1. Stod.

6 Zimmer

Villen-Etage

6 Zimmer, Bad, 4 Ball.

2 Erd. Zentral, elektr.

Licht u. Zubehör, zum

1. 1. 29 zu vermieten.

Hiedricher Straße 34.

Telephon 28586.

Baden u. Geschäftsräume

Geschäftsräume

Langgasse, 1. Stod.

zu verm. Näheres Lang-

gasse 4, 2. Borm 11-2.

Großer Laden

mit Lagerraum, in bester Kur- und Geschäftslage,

zum 1. Januar zu vermieten. Näheres bei Piel,
Buchhandlung, Große Burgstraße 19 (am Schloss).

Zur Zentrums der Stadt

große Säle

Partier- und 1. Etage, im Hinterhaus, für

Lager, Fabrikation oder Wirtschaft sofort zu

Bei einzelner Dame,

in ruhiger Lage, Villa,

ist ein Zimmer mit

zwei Betten, preiswert

zu verm., auch Pension

zu 80 Mk. Alles andere

nach Rücksprache. Näb.

Rachmayerstr. 7. Hochp.

Möbl. Zimmer frei.

Blücherstraße 17, 3. r.

Möbl. schönes Zimmer,

1 oder 2 Betten zu verm.

Dambachtal 5. Gb. 1.

2 möbl. Zimmer mit 1 od.

2 Betten in ruh. Hause

auf 1. Noobr. zu verm.

Anzahl von 12-3 Uhr

Emil Strake 37. B. I.

Gut möbl. Zimmer zu verm.

Derderstraße 19. Part. I.

Ein beagel. möbl.

Wohnzimmer

und Schlafzimmer

mit 2 Betten, mit

Balkon u. angeschlossen

große Alkoven, gel.

wird zum 1. Nov. frei.

Anzahl von 11 Uhr

Karl-Str. 40. 2.

Schroder.

Lohnhofnähe.

Sehr schönes möbliertes

Zimmer

an nur besserer beruht.

Dame oder Herr zu

vermieten. Anzahl von

11-4 Uhr. Kaiser-Str.

Ring 88, 2. r.

Geparates Zimmer

aut möbl., mit Balkon,

preiswert zu vermieten

Kapellenstraße 33. Part.

Unabhängiges, elegant

möbl. Zimmer,

Bad, Telefon, zu verm.

Kapellenstraße 49.

2 elegant möblierte

Zimmer

Zentralheizung, fließ.

Wass., Bad u. ev. Tel.

Penus. nur an ein.

Herrn oder Dame aus

besten Kreisen sofort

zu vermieten. Zu erf.

Kuttenstraße 6, 3.

Ein schönes Wohn- und

Schlafzim. u. 1 Zimmer

mit 2 Betten zu verm.

Mörktstraße 50, 1. links.

Am Rombrennen

elegant möbliert. Zimmer

m. 2 Betten, ohne oder

mit gut. Mittagst. bill.

Wischer, Kerkstraße 14, 1.

Sehr schönes Zimmer

mit Telefon, teilweise

möbliert, zu vermieten

Reugasse 14, 1.

Gut möbl. 11. Zimmer zu

verm. Rheinstraße 109, 1.

Gut möbl. Zimmer an

beruht. i. D. bill. a. v.

Schneidendorferstr. 4, B.

Gut möbl. Zimmer

mit Ben. u. Zentralheiz.

zu 4.30 Mk. Näheres

Hotel-Restaurant

im Rheingau auf 10 Jahre fest zu verpachten. Zur Uebernahme sind RM. 2500.— nötig. Angebote unter M. 667 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Verpachtungen

Lagerplatz

i. Westend, 400 Quadratmeter, mit off. Halle, ca. 60 Quadratmeter groß, gut eingezäunt, eignet sich auch für Kohlenlager, für längere od. längere Zeit per 1. November zu vermieten. Offerten unter M. 666 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Unterricht

Kaufm. Privat-Schule
Dr. Herm. & Clara BEIN
Kirchgasse 22
an der Luisenstraße.
Kurse u. Einzellicher Tages- und Abend-Unterricht.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeit u. Nachhilfe. Junge 13, Mädchen 12, wird energische Person gesucht. Off. unter M. 666 an Tagbl.-Verlag. Engländerin ert. Unterricht. Rom. Mrs. Osterhaus, Mainzer Str. 48, 1. Spracht. 12-4-7-8 Uhr.

Teilnehmer für Italien.

Anfangskursus gesucht. Francesca Rolletti, Nerotal 12. Sprechst. 2-4 u. 6 Montags.

Wiesbadener Frauenthor

(Dirigentin: Gussy Aloff) 1. Freitag abends 8 bis 9 1/2 Uhr vorläufig Große Burgstraße 3. 3. Stimmbegabte Damen können unverbindlich 1 Probe mitmachen, bevor sie beitreten.

Konvert. geb. Lehrer in erteilt gründlichen Klavier-Unterricht. Std. 1.50 RM. Adelsstraße 74. Bari. Zu frech. von 10-1 Uhr.

Klavier-Unterricht ert. konv. geb. Lehrer, mit 8 RM. 2mal wöchentlich. Off. u. M. 670 Tagbl.-Bl.

Hofme- und Klavier-Unterricht Gerichstraße 9.

Gesang-Unterricht

bei erster Künstlerin. Gewissenh. Stimmbild. Lektion 3 RM. Offerten u. M. 631 an Tagbl.-Bl.

Dramatischen Unterricht

Vortrag, Spiel, Strophe 2.50 RM. Offerten unter M. 631 an den Tagbl.-V.

Verloren - Gefunden

Junger schwarzer Schäferhund auf den Namen „Kof“ hörend, entlaufen. Vor Anlauf wird belohnt. 13 Kierstraße 13. „Quellendof“.

Kater

groß, grau getigert, mit dickem buschigem Schwanz abhanden gekommen. Wer über den Verbleib u. Berichten weiß oder Wiederbringer ert. Belohnung. Konditorei Schwalbacher Straße 19.

J. Schäferhund angelaut. Abzuholen gegen Futtergeld u. Einrückungsgeld. Müller, Kavellestraße 6.

Geschäftl. Empfehlungen

Luisenstr. 16, Stb. 11, Mauths Ia Privat-Mittagsisch.

Schnell-Lieferwagen

Transporte von Umzügen, Möbeln aller Art in u. außer der Stadt. — Sammelfahrten Straßen Frankfurt, Mainz, Limburg, Rheingau, besorgt. Weimer, Ludwigstraße 6. Tel. 2614.

Schnell-Lieferwagen Transporte. Keine Umzüge allerorts. Telefon 29146.

80 Mark Tagesgewinn

bei tägl. Abrechnung mit 2500 M. Kapital. Ang. u. D. 668 an Tagbl.-Verlag.

Frister-Modell

mit schönem Panabag u. schöner Figur gesucht. Off. u. M. 666 Tagbl.-Bl. **Welsch**, edelweiss, Berlin. Lichter hilft jungem, sehr strebsam u. intelligentem Herrn, welcher v. harten Schicksalslagen getroffen, in große Not geraten, zu setzen. Garderobe und weit fortkommen? Off. u. M. 669 Tagbl.-Verlag.

Dame

vornehm, best. Kreise i. Unterhaltung zw. weit. Studien. Distr. Ehrenl. Off. u. M. 667 Tagbl.-Bl.

Telephon-Nummer?

Guten Privat-Mittagsisch, mögl. im weitlichen Stadtviertel gesucht. Geb. Preisofferten u. M. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos

in großer Auswahl Rheinstr. 52 **Schmitz.** (Alteeserte)

Elektr. Staubsauger

Leihweise v. Tag M. 2.50 Rinf. Perofit. 39. Laden Suche für mein Kind, 6 Mon. alt, eine sehr gute Pflegestelle. Offerten u. M. 668 an Tagbl.-Verlag.

Betr. Heiratsgeuch.

Junge, Inferent vom 6. Oktober Tagbl.-Verlag erhielt nicht Nachricht — aus Versehen. — Brief liegt unter seiner Chiffre liegt hauptpostl. Wiesbad. **Wiesbadener Tagblatt**

Geb. Dame, Witwe,

Mitte 40er, alleinlebend, vorn. Charakter, katol. Erziehung, tücht. Hausfrau, mit schön. Einrichtung, wünscht Heirat mit solch. Herrn in sich. Lebensstellung. Off. unter M. 668 an den Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen

Schreibmaschinen

50 Pfennig pro Tag i. ca. 1 Jahr ihr Eigentum

Schreibmasch.-Zentrale Kirchgasse 19. Ruf 27554.

Vermietungen

Reparaturen

Ankauf.

Electrola

1878

Schallplatten, Musikapparate

in reicher Auswahl. Bogenmusik Zahlungswise.

A. LERNST

Piano- und Musikhaus Nerostraße 1-3

Am Kochbrunnen Ecke Saalgasse

Gegründet 1889

Sämtliche Reparaturen fachgemäß.

Gute Asphalt-Regelbahn

Samstag abend frei ebenso neuer Schichtbau an verch. Abenden frei.

„Zum weißen Hüb“

Inh.: Josef Soll 34 Bleichstraße 34.

Möbel ohne

Anzahlung auf langfristige Teilzahlung.

Erste Rate 1. Dez. Offerten unter M. 669 an den Tagbl.-Verlag.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung 7. bis 13. November Große

48 100 Gewinne = RM.

430 000

150 000

100 000

75 000

50 000

Einzellose ... 1.- RM.

Doppellose ... 2.- RM.

Porto und Liste 40 Pf. extra empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme

EMIL STILLER Bankhaus HAMBURG 5, Holzdamm 39

F 172

Polyphon-Parlophon-Columbia-Brunswick-Apparate

in großer Auswahl.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Großes 1845

Schallplatten

-Lager

Separater Vorspielraum

Ew. Stöcker

52 obere Webergasse 52

Tel. 23498 Gagr 1887

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

la Buchenheitholz

ofenfertig, frei Kell. 2.30 per 3tr. jedes Quantum lieferbar.

D. Bühler, Karstraße 22.

Telephon 28559.

Honig!

(neue Ernte)

Garantiert reinen

Bienen-Blüten-

(Schleuder-) Honig

Ein hervorragendes

Gesundheitsmittel

durch seinen Gehalt an

Vitaminen u. Nährsalzen

Feinste aromatische

Qualität

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.

ohne Glas.

Bei 5 Pfd. 1.10 Mk.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 34.

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

172

Heute letzter Tag!

Douglas Fairbanks
in seinen größten und besten Werk,
dem Film der 1000 Abenteuer
Der Mann mit der Peitsche

Das beste Lustspiel des Jahres
Emil und Schlemihl
Die Verlobungsreise!

Film-Palast
Schwalbacher Straße 8

Verdingung.
Die Dachdeckerarbeiten zu der Errichtung eines Wohn- und Dienstgebäudes der Rheinrompolis zu Rüdesheim a. Rh. sollen öffentlich verdingung werden. Die Verdingungsunterlagen können in dem Geschäftszimmer des Preuß. Hochbauamtes zu Rüdesheim a. Rh. eingesehen und mit Ausnahme der Zeichnungen, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 2 RM. von dort bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 22. Oktober 1928, 11 Uhr vormittags, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Dachdeckerarbeiten zu dem Rheinrompolizeigebäude Rüdesheim a. Rh.“ an das unterzeichnete Hochbauamt einzulenden. Die Eröffnung der Angebote findet zu dem angegebenen Zeitpunkt im Beisein der erschienenen Bieter statt. Zuschlag tritt 3 Wochen.
Rüdesheim a. Rh., den 16. Oktober 1928.
Preussisches Hochbauamt.

Bekanntmachung
betreffend Bereinigung der Straßen.
Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrtscheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Annehmlichkeiten in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunstaltung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben. Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen belegt werden.
Wiesbaden, den 20. Juni 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung
betreffend das Ausklopfen von Teppichen.
Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß die nach den Vorräumen zu belegenden Balkone und Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Kissen, Betten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der Hand, daß die Räume der darunter stehenden Wohnung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebensmittel unbedacht umherstreuen. Schon mit Rücksicht auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das Ausklopfen und Ausstreuen von Teppichen, Kissen, Betten usw. von den Balkonen und aus den Fenstern einschreiten.
Die Polizeiverwaltung, 3. B.: Best.

Bekanntmachung.
Für die häuslichen Mannviehställe benötigen wir circa 300 Zentner bek. lüches Wielenen und circa 400 Zentner Runkelrüben. Angebote, auch kleinerer Mengen, mit genauer Preisangabe frei Mannviehstall M.-Bierich bzw. M.-Schierlein sind innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1928.
F 255
Der Magistrat, Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 20. Oktober, vorm. 10 Uhr werden im Hofe der Postkammer Wiesbaden, Luisenstraße 8, zwei für den Postdienst nicht mehr geeignete Pferde öffentlich meistbietend versteigert.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1928.
F 223
Postamt.

Urania-Theater

Bleichstraße 30.

Spielplan

vom 17. bis 23. Oktober 1928:



Bebe Daniels
inszeniert und führt
als Sportler, spanischer Edelmänn
und toller Cowboy
DIES GEORGE SADDLER-PRODUKTION
IN KOLUMBIEN FILM

Ferner:

Der neueste Wild-Westfilm:

„Der Postraub in der Teufelsschlucht“

ein Film von unerhörter Spannung mit
„Buzz Barton“ dem jüngsten der Cowboys

Kulturfilm. — Deullig-Woche.



1 Minute vom Staatstheater Kleines Haus

Fabelhafter Spielplan vom 16.—31. Oktober

Das Programm der Sensationen!
Schlager auf Schlager!

Gastspiel

FRED PALU

und Miss Ellen

in ihrer hervorragenden Revue-Parodie
in 6 Bildern: „Wir reisen um die Welt!“
— Zuletzt in Hamburg u. Berlin Stadtgespräch —

Gris d'Rosevill's The two Rynolds
Mondaines Ballett. Exzentriker.

Perkeo, das musikalische Phänomen.

Fredy der stürzende Mann. 2 Gezettys
Gentleman-Akrobaten.

Riviera-Truppe
Kraft und Schönheit — Plastik und Gymnastik.

Zuritas zoologisches Potpourri.
großartige Dressur m. Hunden, Katzen, Hühnern,
Tauben, Kakadus und Affen.

Nante Ulk

das musikalische exzentrische Unikum.

Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Trotz enormer Spesen nur zeitgemäße Eintritts-

preise von 1—3 Mk. einschl. Steuer.

Jeden Sonntag 2 gleichwertige Vorstellungen,

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

(Nachmittags zu kl. Preisen von 0.60—2.30 Mk.)

Vorverkaufsstellen: Zigarrengeschäfte Zander,

Kirchgasse 51, E. Rapp, Taunusstraße 9 (am

Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast tägl.

von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Cocos-

Teppiche, Läufer, Matten eig. Fabrikation

Cocoswebereien Wiesbaden 1707

Hermann Stenzel Schulgasse 6

**DIE STETE FRISCHE**

Je frischer — desto besser! Diesen Grund-
satz haben sich die Rama-Werke ganz
besonders zu eigen gemacht: es gibt dort
kein Margarinelager. Noch am Abend des
Herstellungstages erfolgt der Versand in
Spezialwaggons als Eilgut in alle Städte
des Reiches. Flinke Autos übernehmen
in den Bestimmungsorten die Verteilung
der VERA an die einzelnen Geschäfte.
Das eigene verzweigte Speditionsnetz
der Rama-Werke verbürgt der Haus-
frau die stete Frische der VERA und
auch dadurch ihre erlesene Qualität.
Zu allem fügt sich wirkliche Preiswür-
digkeit. So erfüllt VERA ganz den hohen
Sinn des Gebotes: Dienst am Haushalt.

M A R G A R I N E

VERA

1^{te} Dienst am Haushalt
85 Pf.

F175

Wikingerfahrten der Nerother. Durch Persiens Wüste und Indien mit Lichtbildern und Liedern zur Laute.

Sonntag, den 22. Oktober, Dienstag, den 23. Oktober (Wie-
derholung) abends 8 Uhr im Saale des Neuen Museums, hier, Kaiser-
straße. Karten zu Rml. 1.50 num. Plaz, Rml. 1 unnum. Plaz und Rml. 0.60
für Jugendliche sind zu haben bei: Sporthaus Schäfer, Webergasse, Feinkost-
haus Ehrmann, Adelheidstraße 58 und Ludwig Richterstraße, Wagemann-
straße.

Der selbe Vortrag findet auch am Mittwoch, den 24. Oktober,
abends 8 Uhr, in der Aula der Reichshule, Biebrich, statt.

Karten zu Rml. 1 und Rml. 0.60 für Jugendliche sind zu haben bei:
Café Rheinhöhe, Wiesb. Allee, Buchhandlung Bräuner, Mainzer
Straße 11 und Zigarrenhaus Anobich, Straße der Republik.

Steuerberatung

Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten
und Vertretung vor den Steuerbehörden
E. Klein, Wiesb., Webergasse 21, 1. Tel. 28491
Treuhänder und Steuerberater
Sprechst.: 9—12 Uhr vorm., außer Samstags.

Blumenkranz

empfiehlt **Jucheln** Goldgasse 16
Korbmöbel Spez.-Haus.

Zu Goldschmidt "laufen Rinds-Würstchen kaufen!"

Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnenstr. 5.

Empfehle zu billigsten Preisen:

Prima Gänse, Hühner, Junghühner.

Das mir hieher entgegengebrachte Vertrauen bitte
mir auch fernerhin zuzuwenden und sichere ich auf-
merksame Bedienung zu.

Max Baum

Eilenbogengasse 11. Telefon 27218.
(Eingang durch die Haustüre.)



Der neue Tagblatt-Fahrplan

ist, bedeutend erweitert, in Heftform erschienen. **Gültig ab 7. Oktober**

Preis 25 Pfennig

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Täfer-Verkauf!

Im Auftrag des Eigentümers verkaufe ich
in meiner Lagerhalle Mainz, Hauptwache 26
9 ovale Dreifüßer
6 ovale Halbfüßer
9 runde Bierständer.

Alle Täfer sind aus prima Eichenholz. Der
freihändige Verkauf findet am Freitag, den
19. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr ab statt.

B. Kner III., Expedition. F170

Café: Täglich Künstler-Konzerte mit der Kapelle Carl Borschberg aus Brüssel.

Diele: Täglich ab 21 Uhr Tanz mit der besten holländischen Kapelle **N. Kristel.**

Täglich von 5-7 Uhr: **Tanz-Tee**

PARK

Kabarett: Täglich ab 21 Uhr: Das internationale Oktober-Programm. Dagobert Kersten konferti

Bar: Barbetrieb mit der Stimmungs-Kapelle Duo Reichardt-Kastl.

KURHAUS

Donnerstag, 18. Oktober: 16-18½ Uhr, im kleinen Saale:

Tanz-Tee

20 Uhr im kleinen Saale:

Geh. Rat Prof. Dr. R. H. Grützmaier

II. Abend

„Schiller und die Schönheit“

Eintrittspreise: 1½, 2½, 3½ einschl. Garderobe an der Tageskasse und in der Bücherstube am Museum.

Freitag, 19. Oktober: 20 Uhr im großen Saale im Abonnement:

Symphonie-Konzert

Leitung: **Carl Schuricht**

Solist: Konzertmeister **Rudolf Schöne**, Violine (Ausführliches Programm in der Freitag-Ausgabe des Badeblattes.)

Samstag, 20. Oktober: 20 Uhr im großen Saale: Einziges Konzert des

Donkosaken-Chores

Leitung: **Serge Jaroff** F 330

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstr. 39, I, Tel. 23225.

Mittwoch, den 24. Oktober im Kasino
abends 8 Uhr

II. Meisterkonzert

Gertrud

Geyersbach

Am Flügel: **Kurt Havelland.**

Lieder von Schubert, Reger, Wolf, Wagner, Schreker und Korngold. K78

Konzertflügel: Julius Blüthner aus der Niederlage von Franz Schellenberg, Kirchgasse 33

Karten zu 5, 4, 3 u. 2 Mk bei Wolff, Friedrichstr. 39, Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse.

**SPANGENBERG'SCHES
KONSERVATORIUM FÜR MUSIK**
Direktion: Prof. W. Fahr u. Dr. R. Meißner

Freitag, den 19. Oktober, abends
7½ Uhr, im großen Saal des KASINOS,
Friedrichstraße 22

VORTRAGS-ABEND

Programme (0.50 RM.), die zum Eintritt berechtigen, in den Musikalienhandlungen, im Büro des Konservatoriums und an der Abendkasse. 1925

Feine Stridkleidung nach Maß

in nur bester Qualität, bei niedrigsten Preisen
Kostüme, Kleider, Jaden, Westen, Pullover
in immer neuesten Ausführungen.

Schmidt, Sedanplatz 4, 3.

„Zur Börse“

8 Mauritiusstraße 8
Morgen Donnerstag

Großes Schlachtfest

Ab 10 Uhr: Beefsteak, Bratwurst, Schweinepfeffer. Diner à 1 Mk. (1 Gang nach Wahl).

Abends Spezialität:

Schlachtplatte, sowie reichhaltige Abendkarte.

Es ladet freundlich ein

Anton Radv.

Winterkartoffeln

gelbe Industrie, jetzt zu den billigsten Tagespreisen

Maurus Bed, Kaiserstraße 28
Wiesbaden-Biedrich. Telefon 60092.

Loge „Plato“, Friedrichstraße 35

Konzert

des erbl. Konzertmeisters

Rudolf Thies

Donnerstag, den 18. Oktober 1928, abends 8 Uhr

Karten in der bekannten Musikalienhandlung Born & Schottenfels sowie an der Abendkasse zu haben.

Ufa-Salast

Heute und morgen noch

Eva in Seide

10 Akte nach Roman „Nuttchen“
Jeder Besucher schwärmt von diesem entzückenden Lustspiel

Voranzeige ab Freitag:

Anna Karenina

und Orig. russ. Lutschinschka-Truppe auf der Bühne

Fürs Theater

Schokoladen u. Pralinen

stets frisch

in allen Preislagen.

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang

Mama Püggau
müssen zur
Püggauklippe

von



Püggauklippe
Marktstraße 9.

Das Original-

Rheingold-Trio

vom

Niederwald-Rüdesheim nur noch einige Tage in der

Weinstube Bender

Gerichtsstraße 5

Gerichtsstraße 5

müssen Sie hören.

Liane Haid

in dem entzückenden Film

Zwei rote Rosen



Zwei rote Rosen - ein zarter Kuß -
Das ist noch immer der schönste Gruß!
Man schickt die Blumen schon am frühen Morgen,
Das Küssen kannst du bei Nacht besorgen.
Zwei rote Rosen - ein zarter Kuß
Ist für die Frauen der schönste Gruß.
Das ist der Anfang - das ist der Schluß
Zwei rote Rosen - ein zarter Kuß!

Als zweiter Schlager:

Hoheit incognito

Eine reizende Komödie mit feinem

Humor u. glänzender Ausstattung mit

Constance Talmadge.

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Thalia-Theater.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstraße 5

Harry Piel in falschem Verdacht

7 Akte in Eis und Schnee.
Dazu das große Lustspiel mit Richard Dix
Junge, laß' das Küssen sein!
Die Folgen eines Kusses in Spanien, in 6 Akten.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag 18. Oktober.

5. Vorstellung. Stammr. G.

Die lustigen Weiber

von Windfor

Romisch-phantastische Oper

in 3 Akten von D. S.

Mosenthal.

Musik von Otto Nicolai.

Musik. Leitg.: R. Tanner.

Spielleitg.: Ed. Nebus.

Sir John Falkland

Herr Kluth Karl Köhler

Frau Kluth v. Krayswyl

Herr Reich Kojalewicz

Frau Reich Wille Haas

Anna Reich

Th. Müller-Reichel

Herron Martin Bremer

Dr. Caius Fritz Rehler

Sunfer Städtisch Schorn

Der Wirt A. Bülhnel

Der Aufwärter Kuchen

Hitt Erich Dampewolff

Hott Richard Matthes

Hott Rob. Remheld

1. Bürger Emil Bahrdt

2. Bürger Hans Seiler

Ort der Handlung:

In und bei Windfor.

Zeit: Anf. des 15. Jahrh.

Im letzten Akt: Mummenschaus.

ausgeführt vom gesamten Ensemble.

Nach dem 2. Akt 12. Min.

Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, 18. Oktober.

5. Vorstellung. Stammr. 3.

Diplomaten in Genf.

Aktuelles Theater in drei

Akten v. D. Feder-Trier.

Spielleitg.: W. v. Gordon

Baron Ricard, international

nationaler Bankier

R. Herrmann

Marion, seine junge

Gattin M. Bröhl

Tommy, sein Sohn aus

früherer Ehe

Maurus Riert

Schnabel, preußischer Re-

gierungsrat

Kurt Sellnid

Prins Taper-Kaoui

Paul Wagner

Franklin, ein Frauen-

jäger W. Magner

Talbotin, ein schöner

Mann B. Breitkopf

Anna Talbotin, seine

reisende Frau

Veria Gensmer

Marie Bidu, eine junge

Dame von heute

Olaf Heidenreich

Herz, älterer Kammer-

diener mit erworbenen

Rechten G. Albert

Di, die hübsche Zofe

Marianne Elman

Antiane, ein Staatsbe-

amter, dessen persön-

liches Kommen stets

peinlich berührt

Dans Bernhödt

Steffenlohn, Beamter des

Fahndungsdienstes

Hilmar Wanders

Genf. Villa Ricard.

Nach dem 1. und 2. Akt

10 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende nach 2¼ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 18. Oktober.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-

Trinkhalle.

Ausgeführt

von dem Salon-Orchester

Hans Göbel

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Johann

von Paris“ von Bolet-

dieu.

2. Neu Wien, Walzer von

Job. Strauß.

3. Potpourri aus der

Operette „Die Fieder-

maus“ v. Job. Strauß.

4. Was Blumen träumen

von Transleat.

5. March.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 18. Oktober.

16-18.30 Uhr im kleinen

Saale:

Tanz-Tee.

Abonnement-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung:

Musikdirektor D. Zerner.

16 Uhr:

1. Kaiser-Friedrich-Marsch

von C. Friedemann.

2. Beethoven-Duettüre v.

C. Lallen.

3. Gardas von L. Groh-

mann.

4. Konzert-Emoll, 2. u. 3.

Satz von Rengel.

Andante, Scherzo, Alle-

gro, molto vivace. An-

dante.

Cello-Solo: P. Schmidt.

Karlsruhe.

5. Ouvertüre „Si

étais roi“ v. A. Adam.

6. Traumpantomime aus

„Hänsel und Gretel“ v.

C. Dumperding.

7. Fantasia aus „Aida“ v.

G. Verdi.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Ray-

mond“ von A. Thomas.

2. Fantasia aus „Die

zauberflöte“ von W. A.

Mozart.

3. Marienflänge, Walzer

von Jol. Strauß.

4. Abendmüß v. D. Dorn.

5. Ouvertüre zu „Ruy

Blas“ v. F. Mendels-

sohn.

6. Fantasia aus „Der

Freischütz“ von C. M.

v. Weber.

7. Die Gloden v. Chicago,

Marsch von B. Soula.

20 Uhr im kleinen Saale:

In Verbindung mit der

Bücherstube am Museum:

Vortrags-Zyklus

von drei Abenden.

Geh. Rat Prof.

Dr. R. H. Grützmaier

Meister vollendeter Neu-

zeit.

III. Abend: Schiller und

die Schönheit.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 18. Oktober.

Frankfurt a. M. 6.30 Uhr

Morgengymnastik. - Anschließend:

Wetterbericht und Zeitangabe.

Extra billige Hausschuh-Angebote!

Damen-Kamelhaarstoff-Kragen-Schuhe m. Kappen u. Fleck 36-42 **2.75**
 Herren-Kamelhaarstoff-Laschen-Schuhe, Füz. u. Leders., verd. Nath **3.50**
 Kamelhaarst.-Krag.-Schuhe 27-35 **1.95**
 Imitt. Kamelhaarhausschuhe 36-42 **0.95**
 Imitt. Kamelhaarhausschuhe 25-35 **0.85**

Schuh-Kuhn 1831

Wiesbaden, Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26. — Biebrich, Straße der Republik 26.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen hierdurch an

Dr. med. E. Schack u. Frau
 Ida, geb. Reschmann

Wiesbaden, 15. Oktober 1928
 z. Zt. Rotes Kreuz.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erriesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich

Reinhard Schmidt u. Frau
 Minni, geb. Haas

Nieder-Walluf a. Rh.

Pelzwaren!
Geppert & Boksenbaum
 Kürschner, Langgasse 9, I.

Reichhaltiges Lager in Mänteln, Füchsen, Besätzen und Fellen. Neuanfertigen sowie Umarbeiten nach Maß und neuesten Modellen, bei billigster Berechnung

Herde in jeder Preislage
 in großer Auswahl **Ofen**

techn. Ausführung aller Reparaturen.

Peter Kilb
 Steingasse 32 Tel. 22629

Anarbeiten von Polstermöbeln

Fritz Schröder
 Polstermeister u. Dekorateur

Wellritzstr. 53 III

Jedem ist möglich
 gegen bequeme Monatszahlung
 Leinwand, Bett- und Tischwäsche, Ausstattungsgegenstände, Strickwaren

ohne Anzahlung
 anzufragen. Sie zahlen wöchentlich 2.50 Mark, 14 Tage 5.— Mark, monatlich 10.— Mark. Auch

Mädels, die heiraten
 wollen, können sich auf diese Weise ihre Brautaussteuer anschaffen. Ein Versuch führt sie zum dauernden Kunden. Offerten u. B. 686 a. d. Tagbl.-Verl.

Prima Auto-Benzin
 in das Auto gefüllt
per Liter 30 Pf.
 bei Abnahme von 50 Liter an 29 Pf. nur solange Vorrat reicht.

Automobil-Centrale Wiesbaden,
 Bahnhofstraße 20, Telefon 59811.

la. Westf. Pumpnickel
 gebackten, 18 Packungen, 6 1/2 Pf. l. Stängel, haltbar, froh. 4 Mk.
 Nachnahme Brotsfabrik Fr. Knipper, Köln-Klettenberg.
 (7 Fabriken Knipper-Brot in Rheinland und Westfalen.)

Kupferkessel

Gebr. Fliegen
 Kupferschmiederei
 Wagemannstr. 37
 Ecke Goldgasse

1743

Baumplähle
 Umzäunungen
 Gartenhäuschen
 Naturgeländer

liefert
Karl u. Ferd. Schürs
 Karstraße 26.
 Telefon 23871.

Staubend billig!
 Wand- und Ständerbren.
 K. Kobl, Gähnenstraße 12.

**Zurück.
 Dr. Douglas.**

Von Lungenbluten durch Nymphosan befreit!

Ich bin Ihnen vom Jahre 1924 her noch sehr viel Dank schuldig als ich nach 4 monatiger Erkrankung durch Lungenbluten und einem darauffolgenden chronischen Nierenschmerz, der noch bis zur Einnahme Ihres Sirups ein volles Jahr dauerte, nach kurzer Zeit wieder vollkommen gesund wurde. Ich war tatsächlich bei einem Stadium angelangt, daß ich jede Hoffnung vollkommen aufgab. Wenn ich nun hier dem Erfinder des Nymphosan meine vollständige Genesung verdanke, so habe ich meine Zellen nicht dem geschäftl. Interesse der Firma zur Verfügung gestellt, sondern lediglich jenen Kranken, die sich in ähnlichen Situationen befinden wie ich mich damals befand. Der Nachschweiß vollkommen verschwunden. Die Wirkung hat mich demnach verblüfft, daß ich tatsächlich an ein Wunder glauben wollte. Hochachtung J. W. in M.
 Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Bonbons — 80.
 Erhältlich in allen Apotheken.
 Weinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/0. 43

Zuckerkranken verordnen Ärzte mit großem Erfolg Dr. Casparys AVEVAL flüssig, das die Toleranz für Kohlehydrate sofort erhöht. Selbst bei Erhöhung der Kohlehydratzufuhr Herabgehen des Harnzuckers bis zum völligen Verschwinden. Durstgefühl, Hautjucken, krampfartige Schmerzen, Schwächezustände u. andere Symptome schwinden. Auffällige Besserung des Allgemeinbefindens in kürzester Zeit. In Apotheken, bestimmt **Schützenhof-Apoth.**, Langgasse 11. F184

Weinet nicht an meinem Grabe,
 Stört mich nicht in meiner Ruh'.
 Denkt, was ich gelitten habe,
 Es' ich ging zur ew'gen Ruh'.

Heute nacht 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Schlint
 geb. Zerbe

im 51. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schlint.

Wiesbaden-Kambach, den 16. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. Oktober 1928, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Rehrstraße 16, aus statt.

Danksagung.

Wir danken herzlich für die aufrichtige Teilnahme beim Ableben unserer lieben Mutter.

**Dr. Engelbert Massing
 Heinrich Massing.**

Wiesbaden, 17. Oktober 1928.

Unzählige Urteile aus allen Kreisen bestätigen: Herzhaften Geschmack, Behäuflichkeit und sparsamen Verbrauch. Der tägliche Verbrauch von Müllern aus Tassen beweist aber viel wichtigeres nämlich

Kornfrank
 gesund wie das tägliche Brot!
 100 Tassen aus 1/2 Pfd. für 30 Pfg.

100 Jahre 1828-1928

**Zurück.
 Dr. Erich Kahn**
 Frauenarzt
 Wilhelmstraße 14.

Dr. Th. Engel
 verzogen
 nach Friedrichstraße 8, I.

+Zuckerkrank+
 Ohne strenge Diät vertier. Sie in überraschend kurz Zeit Ihren Zucker bei gemäßigter Kost durch insulinbildende, mit geradezu glänzendem Erfolg ausprobierte F 192

Diabex-Tabletten.
 Erhältlich: Viktoria-Apothek, Rheinstraße 45.

Asthma, Bronchialkatarrh
 leidet, dem teile ich völlig kostenlos mit, wodurch ich von einem mehrjährigen Leiden gänzlich befreit wurde F192

Fritz Reine, Kaufmann, Bonn 181, Ellerstr. 67.

+ Keuchhusten +
 Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt sehr bewährt. Überraschend schnell. best. Heilerfolg

O. Schlamp, Apoth. Kais.-Fr.-Ring 17, T 22075

Gestern früh verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, guter Vater und Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Schmüder
 im Alter von 51 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Schmüder geb. Feuerbach
Marie Bedhaus geb. Schmüder
Hans Bedhaus.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1928.
 Rehlstr. 9.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Wenngleich ich mit meinem Schmerz allein sein wollte, sind mir zum Tode meiner unvergesslichen Lebensgefährtin wider Erwarten zahlreiche Beileidsbekundungen zugegangen, für die ich hierdurch herzlichst danke.

August Kilian.

Statt Karten.

Danksagung.
 Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben

Wernerchen
 sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden, insbesondere auch Herrn Pfarrer Dr. Ott für seine trostreichen Worte innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Richard Wüst und Familie.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1928.
 Oranienstraße 34, II.

